Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 37. Bromberg, Mittwoch den 16. Februar 1927. 51. Jahrg.

Die Unterbrechung.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Über den neuesten deutsch-polnischen Konflikt bei den Wirtschaftsverhandlungen haben sowohl die polnischen wie auch die reichsdeutschen Zeitungen und Agenturen entstellte und vielfach ganz falsche Darstellungen verbreitet. Vollkommen unzutreffend waren sämtliche Meldungen über einen Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen. Die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur meldete am Sonnabend nachmittag aus Berlin: „Wie wir erfahren, ist in der gestrigen Sitzung der Reichsregierung die Entscheidung gefallen, die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland abzubrechen.“ Am Sonnabend mittag hatte ich aber Gelegenheit mit einer maßgebenden Persönlichkeit zu sprechen, die gerade eine authentische Mitteilung aus Berlin erhalten hatte, worin von einer solchen Entscheidung des Reichskabinetts nicht die Rede war. Das Reichskabinett hatte vielmehr den Beschluß gefaßt, durch den Vorsitzenden der deutschen Delegation D. Lewald dem polnischen Verhandlungsleiter Dr. Prądzyński eine Note mit neuen deutschen Vorschlägen überreichen zu lassen, was ein Beweis dafür ist, daß die Reichsregierung eine Fortsetzung der Wirtschaftsverhandlungen wünscht. Die deutsche Delegation hat niemals erklärt, daß weitere Verhandlungen zwecklos seien. Es sind nur die Sitzungen der Kommission, die sich mit dem Niederlassungsrecht beschäftigt, ohne Terminangabe für die nächste Sitzung abgebrochen worden. Grund zu diesem Vorgehen der deutschen Delegation bildete die **Verweigerung der weiteren Aufenthaltsgenehmigung für vier reichsdeutsche Beamte der Kleinbahn-A.-G. in Polnisch-Oberschlesien**, die praktisch einer Ausweisung gleichkam und zudem in einem Moment geschah, als die Kommission gerade über die Niederlassungsstipulate verhandelte.

Die Ausweisung der vier Beamten der Kleinbahn-A.-G hat folgende Vorgeschichte: Die vier Beamten sind vor Jahren als Reichsdeutsche, mit ordnungsmäßigen Pässen versehen, nach Polnisch-Oberschlesien gekommen. Ein dauernder Aufenthalt wurde ihnen nicht bewilligt, man verlängerte nur die Aufenthaltsgenehmigung von einem Vierteljahr zum anderen. **In den anderen Nachbarländern Deutschlands unterwirft man Reichsdeutsche**, die im Ausland ansässig sind, der fortgesetzten Wiederholung solch lästiger Formalitäten nicht. Die Visa der vier Beamten wurden entsprechend den Anträgen verlängert. Zum letzten Male erfolgte die Verlängerung bis zum 31. Dezember 1926. Für das 1. Vierteljahr 1927 wurde die Aufenthaltsgenehmigung von der schlesischen Wojewodschaft verweigert.

Daraufhin wurde der deutsche Gesandte in Warschau von der Reichsregierung beauftragt, wegen der strittigen Angelegenheit mit den zuständigen Warschauer Stellen zu verhandeln. Der deutsche Gesandte wandte sich zunächst an den Direktor des politischen Departements und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß Polen den strittigen Fall aus dem Wege räumen werde, da es außerordentlich bedenklich sei, gerade während der Berliner Verhandlungen über das freie Niederlassungsrecht der beiderseitigen Staatsbürger Ausweisungen vorzunehmen. Nach dem Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen müssen selbstverständlich leitende deutsche Wirtschaftsbeamte und Kaufleute in Polen ansässig werden.

Der deutsche Gesandte verhandelte weiter mit dem Vizepremierminister Bartel, der die Zusicherung gab, daß er den schlesischen Wojewoden nach Warschau kommen lassen und mit ihm über die heikle Angelegenheit konferieren werde. Professor Bartel sagte dabei, er sei **grundsätzlich ein Feind solcher Ausweisungen, diese dürften nur dort erfolgen, wo es sich um lästige Ausländer handelt.** Zwei Tage darauf, am 31. Januar, teilte aber der Vizepremierminister dem deutschen Gesandten mit, **daß er in der Angelegenheit der vier Beamten nichts mehr tun könne.** Doch sei den vier Herren aus Courtoisie gegen den deutschen Gesandten die Aufenthaltsgenehmigung um 8 Tage verlängert worden. Allem Anschein nach hätte die Warschauer Regierung, wenn sie den vier Reichsdeutschen die Aufenthaltsgenehmigung verlängert hätte, **die Stellung des schlesischen Wojewoden Grażyński erschüttert**; denn die bürgerliche polnische Presse wartet ja nur auf eine passende Gelegenheit, um Grażyński, einen Mann des Piłsudski-Lagers, zu erledigen.

Der Wojewode war angeblich gegen die Fristverlängerung noch aus dem Grunde, weil die Direktion der Kleinbahn-A.-G. in einem Schreiben an die Wojewodschaft sich verpflichtet hätte, die reichsdeutschen Beamten am 31. Dezember 1926 durch polnische Staatsbürger zu ersetzen. Ausdrücklich hätte die Kleinbahn-A.-G. um letztmalige Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung gebeten. Der Wojewode und die Warschauer Regierung beriefen sich nun darauf, daß der Kleinbahn-A.-G. selber nicht mehr daran gelegen sei, daß diese Beamten weiterhin in Oberschlesien verblieben. **Die Gesamtdirektion und die maßgebenden Beamten wußten aber von einem solchen Schreiben der Kleinbahn-A.-G. an die Wojewodschaft nichts.** Auch die betreffenden vier Beamten kannten das Schreiben nicht; sonst hätten sie ihre Angelegenheit sicherlich selbst in die Hand genommen. Das Schreiben ist aber tatsächlich bei der Wojewodschaft eingelaufen. Die inzwischen angestellte Untersuchung hat **ergeben, daß der Verfasser dises** mysteriösen Schriftstückes ein polnischer Direktor der Kleinbahn-A.-G. ist, der den Brief allein unterzeichnet und ohne Wissen anderer Personen abgesandt hat. Da jedes von der Gesellschaft hinausgehende Schreiben solcher Art zwei Unterschriften tragen muß, so hat der polnische Direktor vorschriftswidrig gehandelt und das Schreiben an den Wojewoden war unverbindlich. Die Briefaffäre erscheint in einem noch dunkleren Licht, als sich der Brief bei den Akten der Kleinbahn-A.-G. nicht befindet. **Die maßgebenden Beamten der Gesellschaft haben erst jetzt von dem eigenmächtigen Schreiben Kenntnis erhalten. So spielten bei der heiklen Ausweisungsgeschichte allerlei dunkle Motive mit, die noch der weiteren Aufklärung harren.**

Als lange vor Beginn der Niederlassungsverhandlungen die deutsche Reichsregierung daran ging, polnischen Saisonarbeitern, die sich ausdrücklich zur zeitweisen Rückkehr nach Polen verpflichtet hatten, bis zur nächsten Saison, also nur vorübergehend, keine Aufenthaltserlaubnis mehr zu erteilen, ging eine haushohe Welle der Empörung durch das polnische Volk. Die damalige Warschauer Regierung griff zu scharfen Repressivmaßnahmen, wies u. a. zwölf völlig unpolitische evangelische Geistliche aus unserem Teilgebiet aus. Die deutsche Regierung aber erklärte sich damit einverstanden, das Problem der polnischen Saisonarbeiter, das für die deutsche Seite doch weitaus günstiger liegt, als etwa die Ausweisung der vier reichsdeutschen Kleinbahndirektoren für die polnische, bis zu einer grundsätzlichen Bereinigung der deutsch-polnischen Beziehungen zurückzustellen. Kann sich Warschau aus innerpolitischen Gründen eine Nachahmung dieses Vorbildes nicht gestatten? Während der Wirtschaftsverhandlungen hat man sich in Deutschland keine ähnlichen Ausweisungen zuschulden kommen lassen, trotzdem auch jenseits unserer Grenzen die Arbeitslosigkeit keineswegs geringer ist als im polnischen Lande.

Die Zusammensetzung der neuen Reichsregierung hat auf den gegenwärtigen deutsch-polnischen Konflikt **nicht den geringsten Einfluß ausgeübt.** Die Anordnungen kamen ausschließlich aus dem Außenministerium, bei dessen Mitgliedern auch nicht die geringste Veränderung erfolgte. Die Behauptung der polnischen Presse, daß der deutschnationale Flügel der neuen Reichsregierung aus agrarpolitischen Gründen die erste beste Gelegenheit ergriffen hat, um den Import polnischer Agrarprodukte abzuschnüren, ist unzutreffend. Als der deutsche Gesandte in Warschau darauf aufmerksam machte, daß die Ausweisung der vier reichsdeutschen Direktoren eine Störung der Wirtschaftsverhandlungen zur Folge haben könnte, war noch kein deutschnationaler Minister in der Regierung. Das gegenwärtige Kabinett fand bereits eine Lage vor, die sich mit logischer Konsequenz bis zu ihrem heutigen Stande entwickelt hat.

Widersinnig ist auch die Behauptung, daß Deutschland durch den Konflikt die **polnischen Anleiheverhandlungen** stören wolle. Im Sejm haben der Vizepremierminister Bartel und der Finanzminister Czechowicz über die wirtschaftliche Lage des Landes gesprochen, sie haben aber über Anleiheverhandlungen keinerlei konkrete Mitteilungen machen können. Der Abgeordnete Dr. Rozmarin warnte auch die Regierung, Nachrichten in die Presse zu lanzieren, als ob die Anleihe schon realisiert würde, obwohl von einer Anleihe zurzeit nicht die Rede sein könne.

In der Note an die polnische Regierung schlägt die Reichsregierung Unterbrechung der Wirtschaftsverhandlungen vor, bis in Verhandlungen in Warschau eine Einigung über die Ausweisungen und die Niederlassungsklausel erzielt worden sei. **Die Deutsche Regierung denkt also nicht an einen Abbruch der Verhandlungen.** Damit in Zukunft die Arbeit der Handelsdelegationen durch übereilte Maßnahmen untergeordneter Behörden in Polen nicht mehr gestört werde, will die Reichsregierung in erster Linie die heikle Niederlassungsfrage geklärt wissen, deren Lösung bekanntlich durch das polnische Fremdengesetz, das den Wojewoden und Landräten großen Spielraum gab, außerordentlich erschwert wird.

Daß die völlige Freizügigkeit der Deutschen in Polen, im mitteleuropäischen Raum, die übrigens beim letzten Stand der Niederlassungsverhandlungen nicht mehr gesichert erschien, ein dringendes Gebot der Stunde ist, das beide Völker um ihrer nackten Existenz willen anerkennen müssen, dürfte keinem einsichtigen Beobachter, der die wirtschaftlichen und politischen Sorgen unserer Zeit verantwortungsvoll zu bekämpfen sucht, verborgen sein. Man bedenke nur, daß die Nichtverlängerung der Aufenthaltserlaubnis an die vier reichsdeutschen Direktoren das letzte Glied einer langen Kette bildet, mit der das Geschick von einer Million deutscher Emigranten aus dem ehemals preußischen Teilgebiet in tragischer Weise verknüpft ist.

Beilegung des Konflikts zwischen Regierung und Sejm.

Die Streichung der Kredite bleibt bestehen.

Warschau, 15. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Regierung hatte für die gestrige mit großer Spannung erwartete Sitzung des Sejm keine Anträge auf Wiederherstellung der in der zweiten Lesung aus oppositionellen Beweggründen beschlossenen Reduktionen des Budgets eingebracht. Sie steht offenbar auf dem Standpunkt, daß diese Beschlüsse nicht geeignet seien, die moralische Autorität der Regierung zu erschüttern, und daß sie keinen Grund habe, aus diesen Beschlüssen die üblichen Konsequenzen zu ziehen.

Der Sejm hat denn auch das Budget mit diesen Streichungen der Kredite angenommen. Danach soll das kürzlich gebildete Postministerium wieder abgeschafft werden, doch ist sein Bestand durch das Dekret des Staatspräsidenten gewährleistet, und das für die „Verwaltung der Post und Telegraphen“ bestimmte Budget genügt auch für dieses Ministerium. Die für den Vertreter Polens beim Völkerbund, Sokal, geforderten 100 000 zł sind ebenfalls gestrichen worden, doch irrig wäre die Meinung, als ob auch die Regierung Sokal vollkommen fallen gelassen hätte. Sokal wird auf seinem Posten weiter verbleiben und man wird ihm auch die notwendigen Repräsentationsgelder zahlen. Gestrichen sind ferner die Kredite für den Rechtsrat bei dem Justizministerium um 1,1 Millionen vom Dispositionsfonds des Justizministers. Doch weder der Justiz- noch der Innenminister werden zurücktreten. Sind doch beide der Überzeugung, daß sich diese Angelegenheit noch auf irgendeine Art wird beilegen lassen.

Gegen das Budget stimmten die Nationaldemokraten, die Sozialisten, die Deutschen, die Ukrainer, die Weißrussen, die Unabhängige Bauernpartei und die Kommunisten. Der Jüdische Klub enthielt sich der Abstimmung.

Für eine kurze Zeit war auch der Marschall Piłsudski persönlich nach dem Sejm gekommen und nahm an der Sitzung teil, als gerade abgestimmt werden sollte. Dies wirkte geradezu lähmend auf die mutigsten Gegner der Regierung. Kaum aber hatte Piłsudski den Sitzungssaal verlassen, als sich des ganzen Hauses eine wirklich ausgelassene Stimmung bemächtigte. Die Abgeordneten, die vordem so ernst dasaßen, wurden plötzlich laut, Lachsalven platzten, witzige Bemerkungen fielen.

Jedenfalls ist die Lage noch sehr unklar, und man könnte sie etwa so charakterisieren, daß die Regierung eine Schlappe erlitten hat, sie aber zu ignorieren entschlossen ist. Ist es ein Zeichen der Kraft oder der Schwäche? Andererseits scheint auch der Sejm nicht in der Stimmung zu sein, die Siegesfanfare ertönen zu lassen. Er hat ein wenig Angst vor den möglichen Konsequenzen eines zu sehr betonten Erfolges und sieht es gern, daß die Regierung ihr Prestige als nicht gefährdet ansieht. Eine eigentümliche Lage, über die erst das Vorgehen der Regierung in den nächsten Tagen einige Aufklärung bringen dürfte.

Während der Diskussion über das Budget gab im Namen des Deutschen Klubs der **Abg. Karau** eine Erklärung ab, die wir morgen im Wortlaut folgen lassen.

Der Stand des Złoty am 15. Februar:
In Danzig: Für 100 Złoty 58,00
In Berlin: Für 100 Złoty 46,90
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,93.

Der Geist des Konrad Wallenrod.

Aus den geheimen Dokumenten der polnischen Militärorganisation.

Ein neuer Prozeß gegen das „Słowo Pomorskie“.

Thorn, 14. Februar. Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich am Sonnabend der verantwortliche Redakteur des Thorner **„Słowo Pomorskie“**, Aleksander Wojder, zu verantworten, dem der Anklageakt zur Last legt, in der von ihm redigierten Zeitung über den **Divisionsgeneral Berbecki** „Tatsachen“ verbreitet zu haben, die geeignet waren, den General in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. In diesem Artikel, der die Überschrift trug „Aus der Vergangenheit des Degens des Generals Berbecki“, ist eine Kundmachung des Oberkommandos der polnischen Militärorganisation vom 26. Juni 1918 enthalten, nach welcher einige Aktivisten die Absicht gehabt hätten, einen Anschlag auf den Regentschaftsrat zu organisieren, diesen zu beseitigen und an seine Stelle einen Hohenzollernprinzen auf den polnischen Thron zu erheben. Die bekannten Aktivisten Studnicki und Zbierański sollen nach dieser Veröffentlichung sogar über die Ermordung des Erzbischofs Kakowski, eines Mitgliedes des Regentschaftsrats, sowie des Prälaten Chełmicki, des Beraters des Erzbischofs, gesprochen haben. General Berbecki soll erklärt haben, daß sein Degen (für den Fall eines solchen Anschlages) zur Verfügung stehe. Im Zusammenhange damit, gab das „Słowo Pomorskie“ seiner Meinung dahin Ausdruck, daß ein Mann mit einer solchen politischen Vergangenheit sich nicht für einen so hohen Posten eigne, den er einnimmt. General Berbecki fühlte sich durch diese Angriffe beleidigt und stellte gegen den verantwortlichen Redakteur dieses Blattes Strafantrag.

Der als Zeuge vernommene General erklärte auf Befragen, daß ihm ein ähnliches von der polnischen Militärorganisation herausgegebenes Kommunikat bekannt sei. Es sei in einer geheim erscheinenden Zeitung Interessenten zur Kenntnis gebracht worden. Trotzdem der Artikel aus den Fingern gesogene Behauptungen enthielt und seine Quelle in großstädtischem Klatsch hatte, habe er, der Zeuge, den Autor nicht gerichtlich belangen können. Die Gerichte waren damals in deutschen und nicht in polnischen Händen „und wenngleich ich — so führte General Berbecki aus — die Falschheit der in dem Kommunikat enthaltenen Anklagen schmerzlich empfand, vermochte ich mich als polnischer Oberst nicht dazu aufzuraffen, gegen die Mitglieder der polnischen Militärorganisation oder die vermeintlichen Autoren der meiner Person geltenden Verleumdung die deutschen Gerichte anzurufen.

„Der Artikel selbst ist eine schändliche Schmähung. Um ein Vakuum nicht eintreten zu lassen, um mich

denen zu widersetzen, die nach Benjaminowo und nach Szczypiorno gingen, um eine polnisch-militärische Schulung durchzuführen, blieb ich auf meinem Posten in der Wehrmacht auf Befehl meines damaligen Vorgesetzten, des Generals Szeptycki. Wir blieben auf unseren Posten, wir, Männer guten Willens, zur Erfüllung der ehrenamtlichen Mission, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. **Wie mein Verhältnis zu den Deutschen** war, darüber wird folgende Tatsache Aufschluß geben. Es meldeten sich bei mir 28 Warschauer Studenten mit Herrn Heise an der Spitze mit der Frage, ob schon die Zeit gekommen sei, daß man in die polnische Armee eintreten könne. Ich antwortete ihnen: „Ich schätze euch als junge Kollegen und im Vertrauen sage ich euch, **daß derjenige, der in sich die Kraft fühlt, ein Konrad Wallenrod zu werden, eintreten solle.** Möge aber derjenige abseits bleiben, welcher der Meinung ist, daß die Deutschen ihn „umarbeiten" könnten. Nach dieser Erklärung traten 17 junge Leute in die polnische Armee ein, die übrigen blieben in Bereitschaft. Wir alle, die wir aktiv an dem Bau des polnischen Staates gearbeitet haben, mußten es über uns ergehen lassen, daß wir von den politischen Gegnern mit Verleumdung und Falschheit bekämpft wurden, ohne die Möglichkeit zu haben, uns gegen den eigenen Redakteur zu schützen. Meine Person war gewissen Kreisen besonders unbequem, und man bekämpfte mich daher, ohne in den Mitteln wählerisch zu sein. Ein Soldat, der schon neun Wunden am Leibe hat und in den Kampf zieht, um sich die zehnte Wunde oder den Tod zu holen, darf wohl Anspruch auf Achtung haben. Wer erkühnt sich, bei Kenntnis meiner makellosen Vergangenheit als Soldat, den Verdacht auszusprechen, daß ich meinen Degen, den ich gegen die Feinde gezogen habe, auf die höchste staatliche Repräsentationsbehörde, auf den Regentschaftsrat, zücken könnte? Ist es möglich, daß ein Soldat, der seit 30 Jahren von der Sanktion träumte und diese in der Person des Regentschaftsrats zu finden glaubte, die Hand gegen diese Sanktion erheben könnte? Für einen logisch denkenden Menschen wäre dies unmöglich, und für mich erst recht. Ich wurde in katholischen und patriotischen Traditionen erzogen. Und doch behauptet das polnische Blatt, daß ich den Erzbischof Kakowski, das Haupt der katholischen Kirche in Polen, beseitigen wollte. Als Monsignore Ratti, der gegenwärtige Papst, in unserem Vaterlande weilte, und wir ihm offen unser Verhältnis zu Deutschland und die Ziele darlegten, die sich die polnische Armee zur Aufgabe gemacht hatte, erteilte Ratti der polnischen bewaffneten Macht seinen Segen."

Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob zwischen ihm, dem Zeugen, und dem Regentschaftsrat Reibungen vorgekommen seien, antwortete General Berbecki verneinend. Erzbischof Kakowski war zweimal bei mir in der Privatwohnung, was in Warschau verschiedene Kommentare auslöste. Bei dem Fürsten Lubomirski, dem zweiten Mitglied des Regentschaftsrats, weilte ich sehr häufig. Alle drei Mitglieder des Regentschaftsrats brachten mir Vertrauen entgegen; es hat keine Reibungen, ja nicht einmal die Möglichkeit zu Reibungen zwischen uns gegeben.

Über das Verhältnis der polnischen Militärorganisation zur Wehrmacht sagte General Berbecki: „Dieses Verhältnis gestaltete sich nicht immer günstig. Es gibt sehr häufig Leute, die dem Grundsatz huldigen: „plus catholique, que le pape!" (katholischer als der Papst!). Marschall Piłsudski war wahrscheinlich nicht Gegner der Bildung der Wehrmacht, da er wußte, daß überall dort, wo eine polnische bewaffnete Macht entsteht, die Zukunft und die Existenz eines unabhängigen Polens bestimmte Formen annimmt. Ob es auf russischer Seite bei den Generalen Dowbór, Michaelis, Zeligowski, Haller oder auf österreichischer Seite war, überall sagte er uns, daß sich polnische Abteilungen mit einem polnischen Kommando bilden müßten, da nach Ansicht Piłsudskis diese Organisationen der Anfang der künftigen polnischen Armee sein sollten, die wir für die Stärkung des Staates und zur Festsetzung der Grenzen mit Waffengewalt gebrauchten.

Unter der polnischen Militärorganisation gab es Anhänger eines passiven Protestes, und diese gingen entweder nach Hause oder nach Szczypiorno und Benjaminow, um den Protest gegen Deutschland zu unterstreichen. Gewisse Kreise, übrigens gering an der Zahl, suchten der Wehrmacht zu schaden. Diese Tendenz fand ihren Ausdruck in jenem von der polnischen Militärorganisation herausgegebenen Dokument, das den Vorwurf enthielt, als ob ich mich erdreistet hätte, die Hand gegen den Regentschaftsrat zu erheben. Den Autor dieses Dokuments kannte ich. Es war der im Jahre 1918 verstorbene Präses der polnischen Militärorganisation für Warschau, mein Kriegskamerad, mit dem ich gemeinsam Blut vergossen habe. Als ich erfuhr, daß die polnische Militärorganisation diesen Artikel gegen mich zu veröffentlichen beabsichtigte, begab ich mich zu ihm und sagte: „Mensch, niemand wird dir glauben, daß ich zu einem Attentat auf den Regentschaftsrat fähig wäre. Durch die Veröffentlichung dieses Artikels wirst du dich selbst lächerlich machen." Darauf der Autor: „Herr Oberst, Sie sind mein politischer Gegner, und ich muß die Sache schon so malen, wenngleich ich selbst nicht an das glaube, was ich schreibe." Als der Artikel erschien, begab ich mich zum Regentschaftsrat und fragte, ob irgend jemand der Regenten oder ihrer Umgebung daran glaube, daß ich einer solchen Tat fähig wäre. Die Regenten lachten herzlich darüber und damit war die Sache abgetan."

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Ossowski, stellte an den Zeugen die Frage, welchen Standpunkt er eingenommen habe, als die Legionäre den Eid leisten sollten. General Berbecki gab folgende Erklärung ab:

„Es kam die Zeit der Vereidigung. Wir sollten gleichzeitig den Eid auf die polnische Behörde, den Staatsrat, leisten und den Gehorsam dem deutschen General geloben. Ich sollte zum zweiten Male einen Eid leisten; denn schon einmal habe ich dem russischen Zaren geschworen. **Doch diesen Eidschwur erforderte der Augenblick.** Ich sagte also den Legionären, daß man der polnischen Behörde Gehorsam geloben solle, worauf mir die Anhänger der polnischen Militärorganisation erklärten, daß man so nicht schwören dürfe. Als Stabschef des Generals Zieliński machte ich ihnen den Vorschlag, den Passus „dem deutschen General" auszulassen und **im übrigen den Eid nachzusprechen.** Ich wollte post factum den Okkupanten, d. h. dem General Beseler, hiervon Mitteilung machen. Dieser Vorschlag wurde als nicht geeignet angesehen, und auch General Zieliński war damit nicht einverstanden. **Wir leisteten also den Eid auf den deutschen General Beseler mit dem Vorbehalt, daß wir die Treue der polnischen Regierung gelobt hätten.** Ähnlich habe ich gedacht, als ich dem russischen Zaren den Eid leistete. Als ich als Offizier schwor, stellte ich an die erste Stelle Gott, an die zweite das Vaterland und erst an die dritte den Kaiser. Ich erklärte allen Offizieren der Wehrmacht, daß sie in erster Linie dem Vaterlande den Eid leisten **und daß dieser Eid nicht verpflichtet, wenn die deutschen Generäle die Offiziere der Wehrmacht gegen das Vaterland benutzen wollten. Ich fügte hinzu, daß diejenigen, die Gewissensbisse hätten, die Worte „deutscher General oder Kaiser" aus der Eidesformel auslassen könnten."**

Auf die Frage des Verteidigers, ob der General damals, **als sich** einige Formationen weigerten, den Eid zu leisten, den Befehl erteilt hätte, gegenüber den Widerstrebenden Repressalien anzuwenden, sagte General Berbecki:

„Als Stabschef konnte ich keine Befehle erlassen. Diese harten Repressivbefehle erschienen erst später, übrigens unter dem Einfluß des Generals Zagórski, wie dies die Archive des Generalgerichts nachweisen können. Ich selbst bereiste damals die Garnisonen und sagte stets: „Tuet, was euch **das Gewissen** befiehlt."

Der Angeklagte: „Wie erklärt es sich, daß trotz Ihrer autoritativen Befehle, daß man auf den Regentschaftsrat, d. h. auf die rechtsmäßige polnische Behörde den Eid leisten müsse, in acht Legionär-Regimentern nur 30 Offiziere den Eid leisteten, darunter neun Juden und Sie selbst, Herr General?

Der Zeuge, General Berbecki, gab zur Antwort: „Sie irren, ich habe keine Befehle unterzeichnet und auch nicht erlassen. Die Juden dienten in den Legionen, sie gingen in die Konzentrationslager nach Szczypiorno und Benjaminow, einige dienten in der Wehrmacht und leisteten den Eid. Ich muß bemerken, daß in Österreich die Juden ohne Einschränkungen zum Offiziersrang zugelassen wurden, in der russischen Armee konnten nur die sog. Karaiten Offiziere werden. Ihre Tradition erhielten die Legionen von Österreich. Ich nehme also an, daß derselbe Prozentsatz von Juden nach Benjaminow und Szczypiorno gegangen ist, wie er in der Wehrmacht verblieb."

Damit schloß General Berbecki seine sensationellen Ausführungen, die bei den Zuhörern einen großen Eindruck hinterließen.

*

Es wird wohl keinem Deutschen leicht werden, den von Adam Mickiewicz verherrlichten Typ des **Konrad Wallenrod**, eines Verräters im geistlichen Gewande, der übrigens kein Deutscher war, auch nur annähernd würdigen zu können. In der deutschen Literatur und Geschichte gibt es kein Vorbild für eine derart intrigante Persönlichkeit. Wir bitten also unsere Leser, daß sie die Zeugenaussage des Generals Berbecki, dessen patriotische Gesinnung über allem Zweifel erhaben ist, an ihrem Inneren vorübergehen lassen und daß sie besonders über den Eidschwur so denken, wie sie es als Christen gewohnt sind. **Wir kennen unter uns keinen Wallenrod!**

Vor wenigen Tagen erschien im **„Kurjer Warszawski"** ein lesenswerter Aufsatz mit der Überschrift „Das Barometer der Sittlichkeit", dem wir folgende Sätze entnehmen:

„Ein Volk, das du·ch eineinhalb Jahrhundert in der Atmosphäre der Gewalt, der Unterdrückung und Tyrannei gelebt und fortwährend nach Unabhängigkeit gestrebt hat, mußte außer Tugenden und Vorzügen, die mit diesem Streben eng verbunden waren, auch Untugenden und Fehler entwickeln, mit denen es sich zu verteidigen und seine Lage zu mildern suchte; **ein solches Volk mußte es als notwendig ansehen, sich der Lüge, der Täuschung und der List zu bedienen. Wenn die Polen gegenüber den Teilungsmächten aufrichtig, loyal und ehrlich gewesen wären, so würden sie unwillkürlich ihnen dazu verholfen haben, ihr Volkstum zu unterdrücken und mit eigenen Händen Folterwerkzeuge und Galgen zu bauen, mit denen sie gequält und hingerichtet werden sollen."**

„Der Verräter, der Wortbrüchige, der Verschwörer, — das waren **natürliche (?) und notwendige (?) Typen des Patriotismus**, wie die Soldaten, die in offenem Kriege ihre Feinde betrügen und morden. **Der Wallenrodismus**, der in der Literatur so viele Kommentare hervorgerufen hat, **wurde als Pflicht und als einzig richtige Politik anerkannt.** Diejenigen, die diese Taktik anempfahlen oder anwandten, sahen in ihr nicht den sittlichen Idealismus, sondern eine Lebensnotwendigkeit. Aber sie sahen nicht und wollten vielleicht nicht sehen, um ihre Energie nicht zu schwächen, daß die Unfreiheit nicht nur drückt und beraubt, sondern auch schlechter macht, indem sie zwingt, zu **Mitteln Zuflucht zu nehmen, die vom praktischen Standpunkt wirkungsvoll, aber vom ethischen Standpunkt schlecht sind."**

Der „Kurjer Warszawski" schreibt dann weiter, daß diese seelische Einstellung leider **auch jetzt** weiter nachwirkt, und daß sie durch die materielle Not noch gesteigert wird. Die Ausweise der anwachsenden Teuerung zeigen nicht nur wirtschaftliche Änderungen an, sondern auch den immer niedrigeren Grad des sittlichen Barometers.

„Was helfen uns die besten Gesetze und deren wachsamste Hüter, wenn wir in jede unserer Taten, die mit dem öffentlichen Leben in Beziehung stehen, den bösen Willen hineintragen? Ein gesundes und starkes Geschlecht baut sich nicht auf auf vernünftigen Gesetzen, sondern **auf den tüchtigen und ehrlichen Charakteren der Bürger** . . . Solange die schwierigen Verhältnisse des Kampfes ums Dasein dauern werden, solange werden auch alle Ausschreitungen anhalten, die diesen Kampf erleichtern."

Republik Polen.

Ein neuer Spionageprozeß.

Warschau, 15. Februar. (PAT.) Hinter verschlossenen Türen fand gestern im hiesigen Appellationsgericht die Verhandlung gegen Aron Sniperski und Leon Telhender statt, die unter der Anklage standen, Spionage zugunsten eines Nachbarstaates getrieben zu haben. Vom Bezirksgericht war Sniperski zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, Telhender dagegen freigesprochen worden. Das Appellationsgericht verurteilte Sniperski zu drei, Telhender zu vier Jahren Gefängnis.

Geheimnisvoller Tod eines Häftlings.

Warschau, 13. Februar. Im Bialystoker Gefängnis ist kürzlich der politische Häftling A. Bajchmann erhängt aufgefunden worden. Die kommunistischen Abgeordneten haben nun im Sejm eine Interpellation eingebracht, in der es heißt, im Gefängnis sei das Gerücht in Umlauf, daß Bajchmann zu Tode geprügelt worden sei, und daß die Täter dann, um die Spuren zu verwischen, ihn in der Zelle aufgehängt hätten. In der Interpellation wird die Einsetzung einer besonderen Untersuchungskommission gefordert.

Die Stempelsteuer von Rechnungen und Quittungen.

Kassenblocks unterliegen nicht der Besteuerung.

Zu dem neuen Stempelsteuergesetz gibt das Finanzministerium folgende Aufklärungen:

Die sogenannten Kassenblocks, die an den Käufer im Detail-Handel abgegeben werden, d. h. Nachweise, die die gekaufte Ware, den Einzel- und den Gesamtpreis, sowie das Kaufdatum, nicht aber die verkaufende Firma und auch nicht den Namen des Käufers enthalten, sind nicht Rechnungen im Sinne des Art. 72 des Gesetzes über die Stempelsteuer. Die auf der Rückseite des Kassenblocks enthaltene kaufmännische Reklame gibt dem Block nicht den Charakter einer Rechnung. Rechnungen im Sinne des Art. 72 sind auch nicht Bons aus den Registrierkassen, die nur den Betrag oder den Betrag und die Firma enthalten. Eine Rechnung ist im Sinne des Artikels 72 des erwähnten Gesetzes ein Schreiben, das die Ausführung eines Vertrages feststellt.

Als Rechnung im Sinne dieses Artikels kann daher ein Schreiben nicht angesehen werden, das von einer Staatsbehörde angefertigt und die Höhe des Betrages für eine amtliche Tätigkeit feststellt, deren Ausführung eine öffentlich-rechtliche Pflicht der betreffenden Behörde ist: z. B. eine Rechnung des Bezirks- oder Ortsmaßamts, die den Betrag für die Legalisierung von Maßapparaten feststellt.

Eine Quittung, die die Entrichtung der Miete feststellt, unterliegt einer Gebühr in Höhe von 20 Groschen, sofern der quittierte Betrag 50 zł übersteigt; wird dieser Betrag nicht überschritten, so ist die Quittung gebührenfrei. Mietsquittungen sind aus Quittungsbüchern unter Zurückhaltung des Talons abzugeben. Wie das Quittungsbuch einzurichten ist und wie man die Gebühren von den Mietsquittungen entrichtet, darüber bestimmt § 47 der Ausführungsbestimmungen vom 26. November 1926 (Dz. Ust. Nr. 123 Poz. 713).

Eine Quittung, durch die der Aufgeber einer mit Nachnahme belastenden Eisenbahnsendung den Empfang der Nachnahme bestätigt, unterliegt einer Gebühr in Höhe von 20 Groschen, sofern der Nachnahmebetrag 50 zł übersteigt, im anderen Falle ist die Quittung gebührenfrei.

Eine Rechnung oder ein anderes Schreiben, das die Ausführung eines Vertrages über den Verkauf einer beweglichen Sache oder eines Vertrages über eine Dienstleistung feststellt, und nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Stempelsteuern angefertigt ist, unterliegt der Besteuerung auch dann nicht, wenn das Schreiben, das den Abschluß des Verkaufsvertrages oder des Vertrages über Dienstleistungen feststellt, vor dem 1. Januar 1927 angefertigt ist, und dieses Schreiben auf Grund der Bestimmungen, die vor dem 1. Januar 1927 verpflichteten, von der Stempelgebühr frei war.

Eine Quittung auf der Rechnung, in der die Ausführung eines Vertrages über den Verkauf einer beweglichen Sache oder über eine Dienstleistung festgestellt wird, unterliegt, sofern sie sich auf einen durch die Rechnung festgestellten Betrag bezieht, ebenfalls dann der Gebühr nicht, wenn die betreffende Rechnung vor dem 1. Januar 1927 im ehemals preußischen Teilgebiet angefertigt wurde.

Schlechte Wirtschaft des polnischen Kohlenkartells.

Der „Robotnik" äußert sich in einem aufschlußreichen Artikel sehr skeptisch über die Wirksamkeit der allpolnischen Kohlenkonvention. Diese Konvention, deren Zweck die Regelung der Kohlenproduktion war, hat sich in dreifacher Hinsicht als schädlich erwiesen, und zwar für die Konsumenten im Inlande, für die Erlangung neuer Absatzmärkte im Auslande, und für die Bergwerksarbeiter. „Wenn man" — so schreibt das Blatt — „während des englischen Streiks gute und vielleicht ständig erhalten haben. Indessen gingen nach England exportiert hätte, würde man erweiterte Absatzmärkte in vielen Ländern gewonnen und sie durch Konkurrenzpreise sich vielleicht ständig erhalten haben. Indessen gingen nach England die größten Kohlenmengen ab, obwohl England früher niemals ein Abnehmer Polens war und sein wird. Dagegen wurden die Abnehmer in den baltischen und vielen anderen Ländern vernachlässigt, was natürlich verstimmend auf sie einwirkte. Infolgedessen ist Polen — trotz der außerordentlichen Konjunktur, trotz der großen Arbeitskraft des einheimischen Bergmannes (1276 Kg. pro Tagesarbeit), trotz der Lieferung sehr guter, reiner und gut präparierter Kohlensorten — von den wichtigsten Kohle produzierenden Ländern ganz zurückgedrängt.

Die letzten amtlichen Ziffern für Oktober stellen sich gegenüber der durchschnittlichen Ziffer des Jahres 1913 = 100 folgendermaßen dar. Es produzierten:

Polen	108
Deutschland	115
Belgien	121
Frankreich	125
Tschechoslowakei	136
Vereinigte St. Amerikas .	142
Holland	500

Das merkwürdige Resultat der außerordentlichen Konjunktur während des englischen Streiks besteht also darin, daß Polen schlechter gestellt ist, als die meisten anderen kohleproduzierenden Länder.

Der einzige „Erfolg" der Kohlenkonvention ist die Steigerung der Kohlenpreise. Als die Konvention zustande kam, kostete die Tonne Kohle 17 bis 19 Zł., gegenwärtig ist der Kohlenpreis in allen Revieren auf 28—32 Zł. per Tonne gestiegen, und wenn man von den schlechtesten Gattungen absieht, behauptet er sich auf diesem Stand.

„Unsere Kohle" — so schließt der „Robotnik" seine Ausführungen — „wird aus allen ihren natürlichen Absatzmärkten verdrängt und die einzige Schuld daran tragen die Kohlenkonzerne und -konventionen, durch welche sich ein Stab von ehemaligen Ministern und Diplomaten bereichert. Nicht einmal der Staat hat einen Vorteil davon, denn diese Herren bringen, um die übermäßigen Gewinne zu verheimlichen, ihr Vermögen im Auslande unter."

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa trübes und nebeliges Wetter und leichten Frost an.

Regulierung der Wasserwege.

Beim Schiffsverkehr, der im letzten Jahre bedeutend reger war als in den Vorjahren, machte sich oft in den hiesigen Wasserwegen starke Versandung bemerkbar, die auf schlechte Reinigung der Wasserstraßen und hauptsächlich auf die im Laufe der Jahre schadhaft gewordene Uferböschung zurückzuführen ist. Der augenblickliche Stillstand des Schiffsverkehrs, das milde Wetter und Kredite des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ermöglichen gründliche Ausbesserungsarbeiten am alten und neuen Kanal, die die Wasserbauinspektion zurzeit vornehmen läßt.

Der alte Kanal litt besonders stark an Verkrautung; außerdem war das Bett nicht tief genug und die Uferböschungen waren durch die lange ausgebliebenen Ausbesserungsarbeiten an vielen Stellen schadhaft geworden. Der abbröckelnde Sand trug zur Bildung von seichten Stellen bei. Nun hat man zunächst zwischen der zweiten und dritten Schleuse das Bett ausgekrautet und auch den Sand von den seichten Stellen abgetragen und zur Aufschüttung des Ufers benutzt. Dabei ist es sicher auch um die Schwaneninsel geschehen, die zu einer Halbinsel werden wird. Augenblicklich werden ähnliche Arbeiten zwischen der ersten und zweiten Schleuse vorgenomemn. Die ausgeschachtete Erde vom Boden des Kanals wird mit einer Feldbahn, deren Schienen auf einem Prahm im Schleusenkasten endigen, in große Kähne der Strombauverwaltung gebracht, die sie dann fortschaffen.

Die Arbeiten am neuen Kanal beschränkten sich hauptsächlich auf eine gründliche Ausbesserung der Schleuse in Prondy. Die Schleuse hat schlecht funktioniert, war ebenfalls versandet und seit Ausbruch des Krieges nicht mehr gesäubert worden, so daß die Schiffe, die sie benutzten, vielfach auf Widerstände bei der Ein- und Ausfahrt stießen. Die sehr kostspieligen Arbeiten an der Schleuse dehnen sich auch auf die mechanischen Einrichtungen aus.

Pommerellen.

15. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne.

Irrgarten der Liebe, Schwank in 3 Akten von Hans Sturm.

Allzuviel Glück bei dem schöneren Geschlechte ist nicht immer vorteilhaft. Das hat Friedrich Bauer in dem Schwank „Irrgarten der Liebe“ von Hans Sturm erfahren müssen. Fast hätte das liebliche Lustspiel — die Bezeichnung Schwank zeugt von der Bescheidenheit des Autors — ein tragisches Ende bekommen, aber zum Glück nahm Friedrich Bauer den Verlust beider Bräute nicht so tragisch, sondern eilt in die offenen Arme einer dritten, der aber nach seinem Wesen zu schließen, noch mehrere — na sagen wir — „Bräute“ folgen werden. Das Stück baut seine Handlung auf die tollsten Verwechselungen auf und daher die Bezeichnung „Irrgarten“, die vielleicht im ersten Moment falsch verstanden werden kann. Friedrich Bauer verlobt sich mit Asta, der Tochter des reichen Hofrats, Professor Otto Schmidt, die aber auf sehr komische Art von seinem Verhältnis zu der Sängerin Isolde Leonardi erfährt und daher das Verlöbnis löst und seinem Stiefbruder, dem Künstler Friedl Bauer, ihre Hand zum ewigen Bunde reicht. Der Hofrat aber keiratet Isolde Leonardi und Friedrich Bauer hat das Nachsehen. Die flüssige Art, in der der Dichter den Stoff meistert und den szenischen Aufbau handhabt, wirkt reizvoll in der erfrischenden Geschicklichkeit. Man kommt aus dem Lachen nicht heraus.

Um die Darstellung des von unserem kundigen Wilhelm Schulz geleiteten Stückes machten sich alle Darsteller in jeder Hinsicht verdient. Herbert Born mimte den zum bleibenden Junggesellen geborenen Friedrich Bauer mit überraschender Natürlichkeit und mußte somit vollauf befriedigen. Seinen Stiefbruder, den Kunstmaler Friedl Bauer, gab Hinkelmann mit Temperament und feiner Komik. Im Zusammenspiel liegt seine Hauptstärke und keine Situation kann ihn in Verlegenheit bringen. Der Hofrat von Willi Glawe war eine Type, vom Autor gut gezeichnet und vom Darsteller vortrefflich wiedergegeben. In der Rolle seiner Tochter Asta stellte Li Zilz eine reizende Erscheinung, und wenn hier auch nicht immer Kunst und Leben ganz zur Deckung kamen, so verstand sie sich aber doch gut durchzusetzen und bot eine interessante Leistung. Grete Weiß, als die Sängerin Isolde Leonardi, zeigte sich von bester Seite. Auch die kleineren Rollen waren mit Tege Borchsenius als Dienstmädchen und Rudy Riemer als Diener gut besetzt.

Schöne Bühnenbilder boten den entsprechenden Rahmen, in welchem sich das ganze Spiel flott und frisch abwickelte, dank der guten Regie und der Spielfreudigkeit der Darsteller. Das Werk aber verdient allgemeine Anerkennung, denn die Originalität dieses Stückes, ein erbauliches und durchaus von Kennerschaft zeugendes Kapitel über Liebeskunst, beruht weniger in seinem Vorwurf, als in dem Kunststück, für die heutige Zeit ein Stück geschrieben zu haben, das frei von Zoten und Zweideutigkeit, aber auch ohne Anlehnung an spießerische Harmlosigkeitsapprobationen, ein durchaus modernes, zugkräftiges und lebensfähiges Lustspiel ist. Dieses Genre tut uns in der heutigen Zeit not, und daher wollen wir der Deutschen Bühne für dieses gute und auch ausgezeichnet gespielte Stück unsern Dank durch Massenbesuche abstatten. Wir kommen ja doch auch auf unsere Rechnung! Apho. *

---

* **Männergesangverein Liedertafel.** Die traditionelle Neujahrs-Vorstandssitzung des Vereins fand infolge der vielen Veranstaltungen des Vereins in diesem Jahre erst am Freitag, 11. d. M., im Tivoli statt. Der Vorsitzende Richard Hein wies in seiner Ansprache auf den erfreulichen Aufstieg des Vereins hin, für den immer mehr wachsendes Interesse sich kundtut. Mit warmen, anerkennenden Worten dankte er dem Chormeister A. Hetschko für seine ersprießliche Tätigkeit. Dem Ansuchen des Frauenvereins in Gruppe, wie auch dem Ansuchen von Pfarrer Krause in Lessen um Mitwirkung des Vereins bei den Veranstaltungen in Dragaß bzw. in Lessen wurde durch Zusage Genüge getan. Ferner hat der Verein noch ein recht ausgiebiges künstlerisches Arbeitsprogramm in dieser Saison zu erledigen, das festgelegt wurde. Mit den Vorbereitungen zu einer würdigen Beethovenfeier muß sofort bgonnen werden. Trotz des im Juli dieses Jahres in Thorn stattfindenden Bundessingens des Bundes deutscher Männergesangvereine in Posen-Pommerellen wird die „Liedertafel“ zum Abschluß der Saison noch ein Sommerkonzert geben. Nach erfolgten Neuaufnahmen aktiver Sänger und dem Berichte über den Kassenbestand und Aufbewahrung des Vereinsvermögens schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einem Toast auf die Liedertafel. Der offiziellen Sitzung folgte nun eine solche recht gemütlichen und vertraulichen Charakters. *

* **Tödlicher Unfall.** Auf der Eisenbahnstation Jamielnik wurde der Zollaufseher Josef Szymaniak von einem Güterzuge überfahren. Während des Transports des Verunglückten nach dem Krankenhause hauchte er auf der Station Jablonowo seinen Geist aus. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Billige Eintrittspreise zum Maskenball der Deutschen Bühne am Rosenmontag: „Märchen aus 1001 Nacht“. Der Maskenball am Rosenmontag, den 28. Februar d. J., wird in seinem Aufbau und in seinen Darbietungen so Großzügiges und Außergewöhnliches bieten, wie es nur auf den ganz großen Künstlerfesten der Großstadt geboten werden kann. Wenn trotzdem die Eintrittspreise im Vergleich zu diesen Veranstaltungen sehr niedrig angesetzt sind, dann ist der geringe Eintritspreis nur dadurch möglich, daß alle Mitarbeiter bei der Deutschen Bühne im Interesse dieser großen Veranstaltung uneigennützig tätig sind; es ist ein Wetteifern untereinander, die anderen Mitarbeiter an Hilfsbereitschaft zu übertreffen. Das kommt auch bei den Verkaufsstellen zum Ausdruck; hier will jeder das Beste und Billigste bieten und doch mit einem möglichst hohen Überschuß abschneiden. Durch dies einmütige Zusammenarbeiten aller Kräfte ist es möglich, außergewöhnliche Feste zu bieten, wie sie kaum übertroffen werden dürften, und trotzdem die Preise bedeutend niedriger, wie bei ähnlichen Festen anzusetzen. Es ist zu berücksichtigen, daß in den Eintrittspreisen sämtliche Unkosten für Garderobe, die bei solchen Festen gewöhnlich 2 Zł. beträgt, für die hohe Lustbarkeitssteuer und für alle anderen Unkosten mit einbegriffen sind. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (2705 *

Thorn (Toruń).

t. Mit den Abbruchsarbeiten der alten gemauerten Gasometer an der Ecke der Bäckerstraße und Klosterstraße ist dieser Tage begonnen worden. * *

t. **Von der Weichsel.** Die milde Witterung der letzten Tage hat ein fast völliges Verschwinden des Treibeises mit sich gebracht. Nur vereinzelt sieht man noch dünne Schollen im Strome treiben. Der Wasserstand ist weiterhin zurückgegangen und beträgt nur noch etwa 1 Meter über Normal. — Montag mittag dampfte der Fährdampfer mit seinen beiden Anlegehäuschen und einem Kohlenprahm aus dem Winterhafen heraus, um seinen alten Liegeplatz wieder einzunehmen. Falls starke Kälte nun nicht mehr eintritt, darf wohl mit der Aufnahme des regelmäßigen Fährverkehrs in Kürze gerechnet werden. * *

—dt. **Die städtische Badeanstalt** hat noch nicht den schützenden Winterhafen aufgesucht und liegt noch immer am anderen Weichselufer. Platz genug ist noch im Winterhafen. So wird die Badeanstalt aber dem Frühjahrshochwasser ausgesetzt sein, was ihr zweifellos nicht dienlich ist. * *

t. **Diebstähle.** Bei einer Frau Bożeskowa wurde durch Einbruchsdiebstahl Wäsche im Werte von etwa 2000 Złoty gestohlen. — Einer Frau Michałczyk wurde ihre auf dem Trockenboden hängende Wäsche im Werte von etwa 300 Złoty gestohlen. In beiden Fällen sind die Diebe noch nicht ermittelt. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 14. Februar. Es ist noch nicht lange her, daß im Gutswalde von Ostichau sich die Kieferneule bemerkbar machte und größeren Schaden anrichtete. Jetzt hat man auch diesen Schädling im staatlichen Forst im Revier Karschau bei Ottlotschin entdeckt. Hier fängt die Kieferneule erst an, ihre Tätigkeit auszubreiten. Man hat ihr Auftauchen aber rechtzeitig bemerkt und läßt den befallenen Teil des Waldes, ca. 250 Hektar niederschlagen. Der darangrenzende Teil des Waldes wird auch gesichert, indem sämtliche Baumstämme in Meterhöhe mit einer klebrigen Masse bestrichen werden um auf diese Art den Insekten das Hinaufklettern in die Baumkronen unmöglich zu machen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Wie alljährlich wird auch diesmal der Geburtstag des Nicolaus Coppernicus am Sonnabend, 19. Februar, durch eine Festsitzung begangen werden. Für den Festvortrag ist ein auswärtiger Redner gewonnen worden. (2873 * *

---

m. **Dirschau (Tczew),** 14. Februar. Über den in der gestrigen Ausgabe berichteten Leichenfund auf der Brombergerstraße erfahren wir folgendes: Der Weichensteller des Bahnhofs Górki fand die Leiche des jungen Mädchens, einer Waise, mit Namen Hedwig Piotrowska, die das hiesige Lyzeum besuchte, zerstückelt und mit zertrümmerter Schädeldecke auf dem Schienenstrang. Wie festgestellt worden ist, hat sich das Mädchen in selbstmörderischer Absicht am Sonnabend vor den aus Warschau hier 6.22 abends eintreffenden Schnellzug geworfen. Aus hinterlassenen Schriftstücken geht hervor, daß die Tat aus Lebensüberdruß erfolgte.

—dt **Podgórz (bei Thorn),** 14. Februar. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Haushaltsplan für 1927/28 mit 354 493 zł in Einnahme und Ausgabe beschlossen. Die Kosten der neuen Brücke über den Bach Wiland trägt zu einem Drittel die Gemeinde Stewken und zu zwei Dritteln Podgórz. Ebenso wird die weitere Instandhaltung von beiden Gemeinden getragen. 50 zł wurden als Subvention für das Thorner Theater bewilligt. Die städtischen Arbeiter sollen dieselben Löhne erhalten, wie die Thorner Magistratsarbeiter. Ferner wurde die ungerechte Besteuerung des Kleinhandels und -Gewerbes kritisiert; es seien Fälle vorgekommen, daß ein Steuerzahler bis 10 000 zł jährlich Steuern zu zahlen hatte; natürlich droht dem Kleinhandel und -Gewerbe der Zusammenbruch.

a **Schwetz (Świecie),** 14. Februar. Gestern abend hatte der Vinzent-Frauenverein im „Dom Polski“ einen gemütlichen Abend veranstaltet, der derartig besucht war, daß ein Teil des Publikums keinen Platz fand. Eröffnet wurde der Abend durch ein Musikstück, worauf eine Deklamation und eine Darstellung des Hauses „St. Vincent a Paul“ in einem lebenden Bilde folgte. Hieran reihten sich verschiedene Deklamationen und der Ceciliengesangverein trug verschiedene Gesangstücke vor, die stürmischen Beifall ernteten. Zum Schluß wurde von zwei Tirolerinnen ein Tanz aufgeführt. Das vom Verein aufgestellte Büfett war sehr reichhaltig. Die Zwischenpausen wurden mit Konzertstücken ausgefüllt. Nach den Darbietungen trat, wie üblich, auch hier der Tanz in seine Rechte. Der Verlauf des Festes ließ nichts zu wünschen übrig. Der Reinertrag ist zur Unterstützung der Armen bestimmt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 14. Febr. Kinderräuber in einer Fröbelschule. Aus Warschau läßt sich der „Kurj. Codzienny“ eine ganz schauerliche Sache berichten. Dort sind in den letzten Wochen verschiedene Kinder in noch nicht schulpflichtigem Alter verschwunden. Weder den Eltern, noch den Bemühungen der Polizei gelang es jemals, die Kinder wieder aufzufinden. Kürzlich soll nun die Mutter eines der verschwundenen Kinder einen Brief erhalten haben. Darin schreiben die nicht genannten Verfasser, daß ihr Sohn Artur sich in ihren Händen befinde. Und wenn sie, die Mutter, nicht bis morgen 10 000 zł auf ein gewisses Konto in der P. K. O. einzahle, dann werde das Kind das Sonnenlicht nicht mehr sehen. Daraufhin ließ die Polizei den Brief photographieren und schickte ihn an alle Polizeibehörden, auch des Auslandes in der Meinung, daß es sich um eine internationale Verbrecherbande handeln müsse. Nun hat man das Verbrechernest aufgedeckt. Es befindet sich in einer Fröbelschule auf der ul. Nowogrodzkiej 48 im vierten Stock. Man fand dort in den Spinden und Körben sieben kleine Kinder, vier Knaben und drei Mädchen. Sie waren gefesselt und der Mund geknebelt, damit sie nicht schreien konnten. Als die Polizei weitersuchte, fand sie im Keller versteckt auch die sonderbaren „Lehrer“ dieser Fröbelschule, einen Gymnasialprofessor Pelletier aus Paris, seinen Kollegen Prof. Dubal und eine Lehrerin aus Bordeaux namens Oiseau. Die Verbrecher wurden natürlich sofort verhaftet und sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Sydow,** 13. Februar. Am Freitag, gegen 9 Uhr abends, ereignete sich auf der Chaussee Neustettin—Pollnow bei Sydow ein schweres Automobil-Unglück. Infolge des dichten Nebels übersah der Händler Gustav Huhn aus Neustettin, der sein Auto selbst steuerte, eine Kurve; der Wagen fuhr gegen einen Baum und überschlug sich seitlich, die Insassen unter sich begrabend. Außer Huhn befand sich noch ein Pollnower Einwohner in dem Auto. Der 43 Jahre alte Huhn hatte einen Genickbruch bei dem Sturze erlitten und konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während der zweite Insasse nur leicht verletzt worden war.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, entschlief nach langem qualvollen Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater

Reinhold Bauer

im fast vollendeten 59. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Sophie Bauer geb. **Wegner und Kinder.**

Bydgoszcz, den 15. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 1789

Am 14. Februar, morgens 7 Uhr, entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Töpfermeister

Andreas Kobus

im Alter von 72 Jahren.

Dieses zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an
Marie Kobus und Kinder.

Bydgoszcz, den 14. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten katholischen Friedhofes aus statt. 1793

Vom 14. d. Mts. ab verlege ich meine Praxis nach der

ul. Gdańska 19

Sprechstunden: 9—11, 3—5

2800 Dr. Soboczyński.

Bekanntmachung

betreffend Revision von Bierdruckapparaten und Einrichtungen.

Auszug.

Sämtlichen **Gastwirten** und **Besitzern** von Bierdruck-Einrichtungen (Bierapparaten) wird hiermit die Polizeiverfügung vom 29. 1. 27 in Erinnerung gebracht, laut deren die seit Jahren unterbrochenen amtlichen Revisionen von sämtlichen Bierdruck-Einrichtungen durch den zuständigen technischen Kontrolleur und vereidigten Sachverständigen Herrn **Jarosław Zawitaj** hier, Chopina Nr. 5, unternommen werden. 2903

Die amtlichen Revisionen der im Stadtkreise Bydgoszcz befindlichen Bierdruck-Einrichtungen beginnen am 15. 2. 27.

Die hierzu benötigten Revisionsbücher müssen laut betr. Verfügung in der Drukarnia dla Handlu i Przemysłu hier, Dr. Emila Warmińskiego 13, in der Zeit von 9—13 und 15—18 zum Preise von 6,50 zł abgeholt werden.

Diejenigen Eigentümer von Bierdruck-Einrichtungen, welche bei den Revisionen obige Revisionsbücher nicht besitzen werden, unterliegen einer Strafe in Höhe von 30 zł, welche evtl. durch entsprechenden Arrest ersetzt wird.

Versteigerung.

Fortsetzung der Versteigerung auf dem Hofe der **Speditionsfirma Wodtke**, ulica Gdańska 131/132, am **Donnerstag, den 17. Februar**, vorm. 11 Uhr. Es kommen zur Versteigerung die noch übriggebliebenen Möbel und Gegenstände:

1 Schlafzimmer (Nußbaum), **Betten, 1 eisernes Spind, je 1 Herren- und Damenfahrrad, Taschenuhren, 1 Krawattennadel** (Brillant), **Ringe, Messer und Gabeln** (platin.) und viele andere Gegenstände.

M. Piechowiak, 2901
vereidigter Versteigerer und Taxator.
Długa 8. Magazyn mebli. Telef. 1651.

Grauen Haaren

gibt Naturfarbe und Glanz **Restaurin** wieder, ohne zu färben. Fl. 8 zł. Zugleich hervorragendes Haarpflegemittel. 2899
Dr. Caspari & Co., Danzig.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.), Cieszkowsk (Moltkestr.) 11, I, l. 4849

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 14448 **Bücher-Revisor**

G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Von 15,00 Złoty aufwärts werd. **Damenmäntel und Kostüme** in eleganter Ausführung angefertigt in der unter Leitung eines erstklass. Berliner u. Pariser Zuschneiders befindlichen: **Pracownia Konfekcji Damskiej** 2857
Podwale 2 (Wallstr.)

Kaffee

1 kg 7.20., Rio 4.80 zł. **Schrot** 70 gr. **Tee** kg 18 zł. **Cacao** 4.40 zł. **Holländer** 8 zł. 2865
Verpackung frei.
Carl Wach, Tczew.

Stellengesuche

Ein durch polit. Verhältnisse zugrunde gerichteter frh. Gutsbes. empfiehlt sich als äuß. tüchtiger **Wirtsch.-Beamter** und sucht Stellung bei besch. Anspr., auch auf heruntergewirtschafteten Gütern, od. übernehme Pachtadministr. Antritt zu jeder Zeit. Gefl. Off. u. **K. 2786** an die Geschst. d. Ztg.

Evang., bescheidener, poln. sprech. **Landwirtsj.** mit mehrj. Praxis, gestützt auf gute Zeugn., **sucht** ab 1. 4. **Stellung als Inspektor** auf mittl. Gute. Off. unter **A. 2884** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger, evang., poln. sprechd. **Landwirt** **sucht**, gestützt a. gute Zeugn. u. 3jähr. Praxis ab 1. 4. **Stellung** als **Feldbeamter** od. unter Leitung des Chefs. Off. u. **Z. 2883** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche für meinen **Eleven,** 25 Jahre alt, evangel., der bei mir 2 Jahre die Wirtschaft erlernt hat, vom 1. April cr. **Stellung** als **2. Beamter**
Moeller, Borowo, b. Działdowo. 2848

Geprüfter Meister im allgem. Maschinenbau **sucht** vom 15. 3. od. spät. **Stellung.** Off. u. **L. 1779** a. d. Gesch. d. Ztg.

Heizer

gel. Schlosser, in der Molkerei tätig, **sucht** von sofort **Stellung.** Off. erbittet **W. Arlt, Mleczarnia Dobrzyca,** pow. Krotoszyn. 2836

Aelterer erfahrener Zieglermeister **sucht** per bald oder später unter bescheiden. Ansprüchen **Stellung.** Offert. unter **W. 2617** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, ehrlicher Müllergeselle aus besserer Familie, in allen Zweigen der Müllerei sowie mit Diesel- und Sauggasmotorführung vertr., **sucht** v. 1. 3. od. spät. **Stellung.** Gefl. Off. unter **W. 2878** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Kriegerwitwe sucht **Lehrstelle** f. ihren Sohn in einem Kolonialw.-Gesch. Angebote erbeten unter **C. 2753** a. d. Gschft. d. Z.

Hilfs-Lehrerin kath., der poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., mit poln. Unterrichtserlaubn., i. Nähen Kenntn., wünscht **Stellung** zu Kindern und Hilfe der Hausfrau. 1784
Sieślicki, Bydgoszcz, Sienkiewicza 30.

Bess. evgl. Witwe., die gut kocht, bäckt usw., empf. sich zu Festlichkeit. u. Gelegenheiten, evtl. auch zur Aushilfe. 1703
Marcinkowskiego 8a, II, l.

Rechnungsführerin

der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, vertr. mit sämtl. Büroarbeit., wie landwirtschaftliche Buchführung, Krankenkasse, Guts-Vorstehersachen u. dergl., **sucht Dauerstellung.** Off. unt. **B. 2746** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Fräulein, welches Nähen ausgelernt hat, wirtschaftl. ist u. sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht** ab 1. od. 15. März Stellung zu ein. Kinde. Gefl. Angeb. u. **B. 1758** a. d. Geschst. d. Z.

Junges, evangelisches **Mädchen** v. Lande, welch. auch nähen kann, sucht von sof. Stellung. Off. unt. **H. 1776** a. d. Gst d. Ztg.

Besitzertochter sucht Stelle in großem Gutshaush., um sich in seiner Küche zu vervollkommnen. Gfl. Angebote unt. **N. 2795** an die Geschst. d. Ztg.

Jung. **Mädchen** sucht Stellung als **Hausmädchen** von sofort. Off. unt. **E. 1771** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Anständiges, junges **Mädchen** sucht sofort oder später Stellung. Offert. unter **J. 1777** an d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Buchhalter

durchaus selbständig arbeitend, bilanzsicher, möglichst beider Landessprachen mächtig, gelernter Kaufmann mit guter Handschrift, per sofort oder später gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die eine längere praktische gleichartige Tätigkeit nachweisen können und über prima Zeugnisse verfügen. Nur schriftliche Angebote an 2898
Bracia Ramme, Bydgoszcz, Św. Trójcy 14b.

Tüchtigen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten 2807 **Heizungsmonteur** stellt ein **Paul Kriesbach,** Jabłonowo (Pomorze).

Gesucht zum 1. April 1927 einen tüchtig. verheirateten **Maschinisten** zur Führung d. Dampfdreschsatzes sowie zur Instandhaltung sämtl. landwirtsch. Maschinen u. des Ford-Traktors. Lohn u. Deputat laut Tarif. Druschtantieme wird gewährt. Gute Dienstwohng. vorhand. Bewerbungen nebst Zeugnisabschr. sind zu richten an die 2465
von Blüchersche Gutsverwaltung Ostrowite pod Jabłonowo, p. Lubawa, Pomorze.

Suche vom 1. April cr. einen evangelischen **Eleven** mit Vorkenntnissen 2838
Moeller, Borowo b. Działdowo.

Tücht. Schmied mit Gehilfen wird per 1. April **gesucht.** 2881
Dominium Nowydwór per Ostromecko, powiat Chełmno.

Gesucht z. 1. April d. J. **verh. Pferdeknecht** m. **Scharwerkern.** 1704
Kant, Wudzyniet bei Kotomierz.

1 ev. Leutevogt
1 ev. Arbeiterfamilie m. Scharwerkern sucht Gut Nähe Brombergs. 2876
Landw. Ein- und Verk.-Verein Sp. z. z o. o., Bydgoszcz, Dworcowa 30. Tel. 100.

Lehrmädchen für Handarbeiten sowie **Fräulein**, das Filet-Arbeiten verst., können sich meld. **Wajnberger,** 1775 **Hetmańska 16.**

Suche zum 1. 4. d. J. oder gleich nach Ostern **Evangelische Kindergärtnerin** **1. Kl. (Fröbel)** oder jüngere Lehrerin zum Unterr. f. 2 Knaben im Alter von 7 und 6 Jahren aufs Land. Beschäftigung mit den Kindern außerhalb der Schulzeit erwünscht. Zeugnisabschriften sowie Bild bei Angabe der Gehaltsansprüche bitte zu richten an die Geschäftsstelle d. Zeitg. unter **G. 2775.**

Aelteres, erfahrenes **Kinderfräulein** für 2 Knaben, 3 und 1 Jahr alt, ges. Off. mit Zeugnisabschrift., Bild u. Gehaltsanspr. unter **C. 1769** a. d. G. d. Ztg.

Besseres **Kinderfräulein** mit Nähkenntnissen für einen 5jährig. Knaben von sofort gesucht. Persönliche Vorstellung bei **„Włóknit",** 2896 **ul. Długa 10/11.**

Kontoristin gesucht für Molkerei auf dem Lande zur Erledigung sämtlicher Büroarbeiten. Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung. Offerten unt. **C. 2886** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige, strebsame **Verkäuferin** oder 2797 **Blumenbinderin** die auch während der freien Zeit mithilft. Bedingung: Beid. Spr. i. Wort u. Schr. mächt.; ferner ein ordentliches **Mädchen** d. kochen kann, gesucht. Nur Leute, denen an dauernd. Stellg. geleg., wollen sich melden. Antritt mögl. bald.
Fr. Hartmann, Oborniki, Gärtnerei und Samenhandlung.

Suche zum 1. April **Gärtnerin od. Gärtner** für gr. Gutsgärtnerei. Sehr gute Zeugnisse u. gründl. Erfahrung in Obst- und Gemüsebau, Blumenzucht, Baumschule, Gewächshauskultur Bedingung. Zeugnisabschrift., Bild, Gehaltsanspr. einsend. Frau **Jouanne, Łekno** p. Janiemyśl, powiat Sroda. 2863

Ehrliches fleißiges **Mädchen** das kochen und Brot backen kann, zum 1. 3. **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an Frau **Kensick** **Güterverwalt. O'lanin** Kreis Putzig (Polen). 2829

Gewandtes, sauberes **Stubenmädchen** 1723 d. servieren kann, **poln. u. deutsch sprechend,** zum 15. 2. ges. **Restaurant Weidatsch,** Gdańska 28

An- u. Verkäufe

Achtung!

Suche Stadt- u. Landgrundstücke, Güter Bäckereien sowie **andere Objekte zum Kaufabschluß.**
A. Sokołowski, Bydg. Plac Wolności 2. 1744

Kaufe in Bydgoszcz **ein Haus.** Offerten erbittet 1786 Schmidt, Toruńska 1.

Kleines Grundstück 2 Morgen Land, Nähe Bydg., billig zu verk. **Prądy 60.** 1781

Kaufe **Hausgrundstück** mit mögl. frei. Wohnung von 5 Zimmern. Evtl. gebe jetzige 4-Zimmer-Wohn. ab. Anzahl. b. 25000 zł. Nur ausführl. Offert. m. Preis u. Belastungsang. 2c. u. **K. 1777** a. d. Geschst. d. Z.

In Deutschland, Grenzmark, Kreisstadt a. Ostbahn, seit 28 Jahr. best. **Maßgeschäft** **mit Herrenartikeln und Wohnung** wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Geschäft kann auch für andere Branch. abgegeb. werden. Off. unter **D. 2699** an die Geschäftsst. d. Z.

Starker, sehr gängiger edler **Fuchshengst** 4jährig, gekört, mit Abstammungspapier., verkäuflich. Off. unt. **K. 2676** a. d. Gst. d. Zt.

Verkaufe edles Drahthaarblut sehr schöne u. gesunde Tiere, 1 Rüden, 1 Hündin, 14 Wochen alt, von allerbester Abstammung. Vater der jetzt bekannte Suchensieger in Polen. Rüde 60 zł, Hündin 50 zł. 2750
Förster Heinrich, Poledno, p. Terespol, Pomorze.

Weißer Seidenspitz zu kaufen gesucht. Angebote unt. **F. 1772** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Weiße 2862 **Whandott-Hähne** à 12 zł gibt ab, außerd. **auch Perlhühner**
Fr. v. Plehn, Kopitkowo b. Smętowo

Ein gut erhaltenes **Klavier** zu kaufen gesucht. Pr. u. Marke anzugeb. Off. u. **A. 1766** a. d. G. d. Z.

Pianino verkauft **Wordylak,** **ulica Poznańska 26.** 1790

Möbel

bessere Qualität., billige Preise wie Eßzimmer Eiche kompl. 800, Schlafzimmer v. 650, Helleiche 800—1000, Herrenzimm. Eiche 850-1250, Schreibtische Eiche 135, Bücherschränke 165, Sofa, Chaiselongues, Kommoden, Ausziehtische 6 Platten, runde Tische, Schrankgrammophon, Nähmaschine versenkb. u. anderes mehr kaufen Sie am vorteilhaftest. im **neuen Möbel-Magazin** für Gelegenheitskäufe **Sniadeckich Nr. 56,** Telefon 1025.
2882 **R. Janoschke.**

Schreibmaschinen Nationalkassen repariert, kauft und verkauft
St. Skóra i Ska., Bydgoszcz ulica Gdańska 163 Telef. 1175. 2252

Halbverdeckwagen erstkl., best. Fabr., wenig gefahr., weil überzähl., verkäufl. Preis 1200 zł. **Starostwo Szubin.**

Lokomobile Lanz, fahrb., Leistung 28—39 P. S., verkauft **Bruno Riedel, Chojnice.** 2834

Fordtraktor gebr., **zu kauf. gesucht.** Offerten unt. **F. 1694** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Zu vergeben für ganz Polen

General-Agenturen und Agenturen

für Stadt und Land. 2688

Tüchtige Kräfte mit fertiger Organisation für Sachversicherungen haben den Vorzug. **Leichte Arbeit, großes, wachsendes Einkommen.** Ausführliche Offerten unter **L. 30** an **P. A. T. Warszawa,** Krak. Przedm. 50.

Auf Winter-Paletot- u. Mantelstoffe

für Damen und Herren

gebe bis zum 20. Februar 2555

20 Procent Rabatt!

Wer Bedarf hat, benutze diesen großen Vorteil!

A. Kutschke, Tuchhandlung

ul. Gdańska 4 gegr. 1895.

Großen, grünen **Majolika-Eckofen** mit Dauerbrand-Einsatz, sehr gut erhalten, verkauft **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim) b. Jabłonowo 2814

2 Stück alte, weiße **Kachel-Oefen** gut erhalten, verkauft billig **Schöpper,** Zduny 5. 1787

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene Arbeitsgeschirre zu kaufen gesucht. Off. unter **J. 2880** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Kugel-Kaffeebrenner, $12^1/_2$ kg, sowie schweren **Einspänner-Rollwagen** verkauft 2879 **Erwin Kaiser, Tczew**

Bandsäge Fabr. Teichert & Gubisch Liegnitz. Preis 300 zł. **Holzdrehbank** 100 zł. für Stellmach. geeign., überzählig, verk. **Wagf. Sperling, Nakło.** 2596

Anfang März brauche ich 200 Ztr. gesunde **Futterrüben** (Runkeln). Bitte um Preisangabe franko Bydgoszcz.
Herm. Boettcher, 1688 Gdańska 40.

Geld u. Arbeit 1862

erhältlich für Jeden., auch als Nebenverdienst. Ev. Hilfe b. Aufbau d. Existenz. **Dauerndes, hohes Einkommen.** Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarb.! Bequem im Hause! Höchst aussichtsreiche Wege! Viele Anerkenn.! Verlangen Sie Prospekt Nr. 418 von **Adresse: Schließfach 124 Dresden-A!**

Hausgrundstück

mögl. Mitte Stadt gelegen, gegen Barzahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Beschreibung u. Preis unt. **D. 1770** an die Gst. dies. Zeitg.

Kleineres

Fabrikgrundstück

mit Garten oder unbebautem Gelände, in der Stadt gelegen, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Angaben und Preis unter **B. 1768** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Betrifft Maskenball

des Vereins junger Kaufleute.

Wir bitten die **Anmeldungen** zum 19. Februar, soweit bis dahin nicht erfolgt, unverzüglich vornehmen zu wollen. Insbesondere bitten wir etwa noch einzuführende **Gäste schnellstens anzumelden,** da wegen des zu erwartenden großen Andranges Gastkarten nur noch in beschränkter Anzahl zur Verfügung stehen. 2877

Die Ausgabe der **Eintrittskarten** findet aus praktischen Gründen entgegen der ursprünglichen Bestimmung **nur bei Herrn G. Neitzke, Plac Teatralny** statt.

Verein junger Kaufleute E. V. zu Bydgoszcz.

Bar Angielski ulica **Gdańska** (neben Kino Kristal)

Am Dienstag, den 15. Februar d. Js., abds. 7 Uhr

Benefiz für die Liliputanertruppe

unter Mitwirkung der andern geladenen Künstler. Erweitertes Programm. Erstklassig. **Salon-Orchester** unter der Leitung des Lieblings des Publikums, Kapellmeisters Herrn **Orłowski.** Die Küche bietet erlesene Speisen. Das Büfett ist reichlich versehen. Frisches Gebäck, Pfannkuchen und andere Leckereien. Eintritt frei. Es ladet ergebenst ein 2853
M. Grabowski.

Wohnungen

Suche eine 5—6-Zim.-Wohn. v. sof. od. spät. Miete kann 1 Jahr voraus bezahlt w. Off. abz. i. Ztg.-**Pl. Dworcowa 1 a.**

Junges Ehepaar, kinderlos, sucht **2-Zimmer-Wohnung.** Offert. unt. **G. 1773** a. d. G. d. Ztg.

Pensionen

Zu Ostern finden **ein Schüler** von 12—15 J., der höhere Lehranstalt in Langfuhr besuchen soll, als **Mit-Pensionär** Aufnahme bei guter Pflege u. gewissenhaft. Beaufsichtigung. Off. u. **B. 2519** an d. Gschst. d. Z.

50 Kappen 1789 **u. Kronen** z. Fasching allerbilligst abzugeben **Kolander, Łokietka 2.**

Maskenkostüme 1780 verleiht **Budna,** **Wełniany Rynek** 13, II.

Möbl. Zimmer

Gr. schön möbl. Zimmer

in der Nähe des Alten Marktes, im guten Hause, mit Bad, sucht ein solider Herr (Christ) vom 1. März cr. Offert u. **„Solid" P. 2806** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gut möbliertes **2-fenstrig. Zimmer** (unten), zu verm. 2257 Zu erfr. in d. Gst. d. Z.

2 möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. 1783 **Zduny 17.**

1 gut möbl. Zimm. für 2 Personen mit voll. oder teilweiser Pension von sofort zu vermiet. Zu erfragen 1788 **„Kurjer", Parkowa.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 20. Febr. 27
Abends **8** Uhr

Die leichte Isabell

Ein Spiel um Geschäft und Liebe von **Hans H. Zerlett** Musik v. **Robert Gilbert.**

Eintrittskarten ab Dienstag bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 2850

Achtung, aktive Bühnenmitglieder!

Die aktiven Bühnenmitglieder werden gebeten sich die **Eintrittskarten** für den 19. Febr. bei Herrn Erich Uthke, Hermana Frankego 1, abzuholen.

Die Leitung.

Kino Kristal

6.45 8.45

Heute, Dienstag, Uraufführung für Polen! Der große Erfolg des Gloria-Palast Berlin.

Wien - Berlin

Ein Liebesspiel zwischen Spree und Donau in 8 Akten

Das Thema der Zeit! Der Film der Stunde!

In den Hauptrollen: **Bruno Kastner** **Charlotte Ander** W. Diegelmann, Henry Bender, Paul Morgan, Anita Doris

Neueste Weltberichte Nr. 4. 2900

§ **Der Primas von Polen,** Erzbischof Dr. Hlond, trifft am 5. März zu einem Besuch unserer Stadt hier ein.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, den 17. d. M., um 6 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen das Hauptbudget und die Angelegenheiten, die in der letzten Sitzung nicht erledigt werden konnten.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,28, bei Thorn etwa + 1,00 Meter.

§ **Die Wasserbauinspektion** teilt mit, daß auf Antrag der Schiffer die Bromberger Schleuse bis zum 19. d. M. einschließlich für den Schiffsverkehr geöffnet sein wird.

§ **Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen.** Im Gebiete der Wojewodschaft Posen sind in der Zeit vom 1.—15. Januar d. J. Tollwutfälle in 16 Kreisen, 29 Gemeinden und auf 32 Gehöften festgestellt worden, und zwar Bromberg Kreis 1, 3, Kolmar 1, 1, Czarnikau 1, 1, Gnesen Kreis 5, 5, Inowroclaw Kreis 1, 1, Jarotschin 2, 3, Mogilno 1, 1, Obornik 3, 3, Adelnau 3, 3, Pleschen 1, 1, Posen-Stadt 1, 1, Rawitsch 2, 2, Wongrowitz 3, 3, Witkowo 1, 1, Wreschen 1, 1 und Wirsitz 2, 2.

§ **Die Gastwirte und Besitzer von Bierdruckapparaten** werden auf die Polizeiverordnung vom 29. Januar d. J. aufmerksam gemacht, laut der die amtliche Prüfung der genannten Apparate am 15. Februar beginnt. Näheres siehe im Inseratenteil der heutigen Ausgabe.

§ **Vielfach in Vergessenheit geraten ist die Polizeiverordnung,** die das Entstauben von Sachen auf den Balkonen verbietet. Vom Friedensgericht in Inowrocław wurde nun dieser Tage eine gewisse Pelagja Józefowicz zu 25 zł Geldstrafe verurteilt, weil sie ihre Teppiche und andere Sachen teils auf dem Balkon, teils vom Fenster aus entstaubt hatte, so daß der Staub durch die Fenster in die Wohnungen der unteren Stockwerke drang.

§ **Nicht das Holz hinter dem Ofen trocknen.** Der fahrlässigen Brandstiftung macht man sich schuldig, wenn man Holz oder ähnliche leicht brennbare Stoffe hinter den Ofen legt, da dadurch leicht Brandschäden entstehen können.

§ **Eine „anregende" Unterhaltung** pflogen gestern abend einige Gäste eines hiesigen Hotels. Die Stimmung steigerte sich schließlich derart, daß man sich in einer Schlägerei Luft zu verschaffen suchte. Die schlagenden Beweise ließen einen Anton Ratajek besinnungslos auf dem Platze, während ein Heinrich Bautz in schwer verletztem Zustand nach dem Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

In **Zwei Personen während einer Gerichtsverhandlung verhaftet.** Die Arbeiter Edmund Mundurski und Tadäus Cieslak, beide von hier, traten gestern vor der ersten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts in einer Strafsache wegen eines Einbruchsdiebstahls (über die morgen berichtet wird) als Entlastungszeugen für die Angeklagten auf. Wegen dringenden Verdachts des wissentlichen Meineides wurde über beide die Untersuchungshaft verhängt.

In **Wegen Amtsverbrechens im Sinne des § 351 St.-G.-B.** hatten sich gestern vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts der frühere Kassierer bei der städtischen Steuerkasse Stanislaw Musielewicz und der Magistratsassistent. Max Każmierski, beide von hier, zu verantworten. Beide sind beschuldigt, im Jahre 1924 durch eine Bücherfälschung den Betrag von einer Milliarde und 300 Millionen Mark unterschlagen zu haben. Es handelt sich um eingezahlte Steuerbeträge einer hiesigen Firma, die von den Angeklagten viel niedriger verbucht wurden. Beide Angeklagte erklären, nicht schuldig zu sein und führen das Manko auf ein Defizit zurück, das zu damaliger Zeit in der Kasse vorhanden gewesen sein soll. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß die veruntreuten Beträge von den Angeklagten später ersetzt wurden, die niedrigste Strafe zur Anwendung zu bringen, und zwar für M. 150 zł und für K. 100 zł Geldstrafe. Das Gericht geht aber über den Antrag erheblich hinaus und verurteilt Musielewicz zu sieben Monaten und Każmierski zu sechs Monaten Gefängnis. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß die Angeklagten durch die gefälschte Eintragung in den Kassenbüchern selbst bewiesen hatten, daß kein Defizit vorliegen könne; beide sind des Amtsverbrechens schuldig und müßten bestraft werden. Da beide noch nicht vorbestraft, wurden ihnen mildernde Umstände zugebilligt. Außerdem stellt das Gericht den Angeklagten eine Bewährungsfrist in Aussicht. Die Kosten des Verfahrens müssen die Verurteilten tragen.

§ **Diebesgut.** Im 2. Polizeikommissariat befinden sich folgende Gegenstände, die Dieben abgenommen wurden: ein gebrauchtes Herrenfahrrad, vier Transmissionsriemen und eine Anzahl Scheiben verschiedener Größe. Die Besitzer der genannten Sachen können sich zur Entgegennahme derselben melden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

• **Lobsens (Łobżenica),** 14. Februar. **Einbruch.** Als gestern gegen ½9 Uhr abends Fräulein Starszak, die Inhaberin eines Konfitürengeschäfts am Markte, von einem Vergnügen für einen Augenblick nach Hause zurückkehrte, entdeckte sie, daß vom Hausflur aus die Seitentür ihres Geschäftes erbrochen war. Die Einbrecher, die es offenbar sehr eilig hatten, waren über die Ladenkasse hergefallen und hatten das Papiergeld geraubt, während das Kleingeld und Süßigkeiten verstreut am Boden lagen.

b. **Mogilno,** 14. Februar. In den Gemeinden Parlin und Parlinek ist amtlich Tollwut festgestellt worden.

○○ **Pudewitz (Pobiedziska),** 14. Februar. Bei dem Gutsbesitzer Schneider in Jankowo Mühle bei Pudewitz wurde durch Einbruch aus dem Bodenzimmer ein Reisekorb mit verschiedener Wäsche wie auch Decken, Läufer, Teppiche, Bettvorleger im Werte von 4000 zł gestohlen. — In Dom. Karlowitz bei Pudewitz wurden den Deputatarbeitern schon wiederholt Hühner gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, die Diebe zu fassen. Am letzten Freitag waren abermals Hühner über Nacht verschwunden. Ein Gendarm wurde mit einem Polizeihund an Ort und Stelle gerufen, welcher die Spur des Diebes bis ins nächste Nachbardorf verfolgte. Der Gendarm wartete mit dem Hunde auf der nächsten Bahnstation bis zum anderen Morgen. Zum ersten Zuge um 6 Uhr nach Posen kam ein Mann mit einem Sack auf dem Rücken. Der Hund sprang wütend auf den Mann und riß ihn zu Boden. 26 tote Hühner befanden sich in dem Sack, welche, wie der Dieb dann eingestand, aus Karlowitz gestohlen waren. — Auf dem am Donnerstag stattgefundenen Jahrmarkte in Schwersenz waren viel Pferde zum Verkauf gestellt, aber größtenteils nur minderwertige Ware von 60—160, gute Arbeitspferde wurden mit 400—600 bezahlt. Luxuspferde waren gar nicht vorhanden.

fs. **Wollstein,** 13 Februar. Einen seltenen Münzenfund machte kürzlich der Landwirtssohn Gustav Reich in Alt Obra, deutsch-polnische Grenze. Er fand beim Eggen eine polnische Silbermünze aus dem Jahre 1683. — Plötzlich irrsinnig geworden ist die Lehrerin Nowosielska in Solec-Dorf. Als Witwe eines hochgestellten Beamten hatte sie sich dem Lehrerberuf gewidmet, um für ihre drei Kinder und die Mutter zu sorgen. Durch geistige Überarbeitung zwecks weiterer Fortbildung zeigte sie öfter Anzeichen geistiger Gestörtheit, die jetzt zur Überführung in die Irrenanstalt Owinsk führte.

b. **Znin,** 14. Februar. Bei der letzten Holzauktion in Ostrowce brachte Bauholz 1. Kl. 45—50 pro Festmeter, 2. und 3. Kl. 35—40, Brennholz Kloben 14—15,50 der Meter, Böttcherkloben 17, Stangen 1. Kl. 4—6 das Stück. Die nächste Holzauktion findet dortselbst am 3. März statt. — Wegen der hohen Kartoffelpreise verkaufen die Landwirte ihre Schweine; in der letzten Woche zahlte man noch für Fettschweine 90 pro Zentner, jetzt 75—85. Läufer sind allenthalben zu haben, je nach Größe 80—120 zł.

Kleine Rundschau.

* **Erfolg des „Rosenkavaliers" in Paris.** In Paris fand die französische Uraufführung der deutschen Operette „Der Rosenkavalier" statt, und fand starken Beifall. Das Publikum bereitete dem Komponisten Johann Strauß starke Ovationen.

* **Starke Nebel** liegen seit etwa 80 Stunden über England. Im Kanal ist es zu mehreren Schiffszusammenstößen gekommen, jedoch sind Menschenleben nicht zu beklagen. Ein spanischer Dampfer rammte gestern einen norwegischen, der mit Kohle beladen war. Der geradezu in zwei Teile gespaltene Dampfer konnte von der Mannschaft noch nach einem Hafen gebracht werden. Der Kapitän erklärt, daß er in seinen 35 Jahren Seedienst einen solchen Nebel noch nicht erlebt habe.

* **Eine Naturkatastrophe in Australien.** Aus Brisbam in Australien wird gemeldet, daß die Stadt Cairne durch einen Zyklon vernichtet worden ist. Der Schaden soll sich auf eine Million Pfund belaufen. 20 Personen fanden bei der Katastrophe den Tod.

* **Ein Schneesturm über Japan** hat großen Schaden angerichtet und viele Menschenopfer gefordert.

Wirtschaftliche Rundschau.

Änderungen in der Bilanz der Bank Polski. In der ersten Dekade des Monats Februar sind in der Bilanz der Bank Polski folgende Änderungen eingetreten: Das Wechselportefeuille vergrößerte sich um 1 Million Zloty auf 320,2 Millionen, der Banknotenumlauf vergrößerte sich um 724 830 Zloty. Einen nur geringen Zuwachs weist der Valuten- und Devisen-, sowie Goldvorrat auf.

Zeichnungsergebnis der fünfprozentigen Reichsanleihe. Die Schlußmeldungen auf die fünfprozentige deutsche Reichsanleihe haben eine Überzeichnung ergeben. Bei der Zuteilung werden die Zeichnungen auf Sperrstücke voll, von den freien Zeichnungen dagegen nur die kleinen Zeichnungen bis zu 1000 Rm. einschließlich voll, die übrigen mit höchstens 70 Prozent berücksichtigt werden. Der ganze aufgelegte Anleihebetrag ist auf diese Weise im Zeichnungswege untergebracht und ein Eintreten des Konsortiums nicht erforderlich geworden. Angesichts des hohen Betrages der Anleihe darf dieses Ergebnis als recht befriedigend angesehen werden.

Die Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft Danzig hat im letzten, am 31. Mai 1926 abgelaufenen Geschäftsjahr unter dem Darniederliegen der Wirtschaft und der katastrophalen Notlage der Landwirtschaft schwer gelitten. Es haben sich Vorstand und Aufsichtsrat veranlaßt gesehen, rücksichtslose Bereinigungs-Abschreibungen bis zur Höhe von 2 158 820,73 Gulden vorzunehmen. Trotzdem verbleibt nach einem Betriebsverlust von 1 049 477,03 Gulden und einem Kursverlust aus den pommerellischen Engagements der Organisation in Höhe von 904 580,98 Gulden ein unberührtes Stammkapital von mehr als 1 000 000 Danziger Gulden. Was die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres betrifft, verzeichnet die Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft einen verhältnismäßig geringen, auf die hohen Zinslasten zurückzuführenden Verlust, der nach Meinung des Vorstandes ausgeblieben wäre, wenn die Zinslasten auch nur annähernd bis zur Grenze des offiziellen Notenbank-Diskontsatzes sich verringert hätten.

Verstärkte Eisenschrott-Einfuhr über Danzig. Der Danziger Hafenverkehr wies in letzter Zeit eine lebhafte Zufuhr von Eisenschrott über Danzig nach Oberschlesien auf; es handelt sich hier wohl schon um eine vorbereitende Maßnahme für die Zeit, in der die vertraglichen Eisenschrottlieferungen von Deutschland aufhören werden. Das Eisenschrott kommt in kleineren Schiffen in Mengen von 1000 bis 2000 Tonnen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Februar auf 5,9484 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 14. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,93 bis 58,07, bar 57 93—58,07, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,905—47,145, Kattowitz 46,855—47,095, Posen 46,88—47,12, bar 46,81—47,29, Czernowitz: Ueberweisung 20,50, Bukarest: Ueberweisung 20,75, Mailand: Ueberweisung 254, Zürich: Ueberweisung 57,50, Budapest: bar 63,04—63,50, Wien: Ueberweisung 78,85.

Warschauer Börse vom 14. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,75, 125,06 — 124,44, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 359,10, 960,00 — 358,20, Kopenhagen —,—, London 43,52, 43,63 — 43,41, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,35, 35,44 — 35,26, Prag 26,57, 26,63 —26,51, Riga —,—, Schweiz 172,55, 172,98 — 172,12, Stockholm —,—, Wien 126,28 — 126,60 — 125,96, Italien 38,90, 38,99 — 38,81.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 14. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,20⅝ Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,93 Gd., 58,07 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,93 Gd., 58,07 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 12. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.757	1.761	1.758	1.760
—	Kanada . . 1 Dollar	4 207	4 217	4.207	4.217
6,57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2,056	2,060	2,056	2,060
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.155	2.165	2.15	2.16
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.440	20.492	20.440	20.492
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.214	4 224	4.214	4.224
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0 500	0.502	0.493	0.510
—	Uruguay 1 Goldpes.	4 245	4.255	4.235	4.245
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.66	169.08	168.70	169.12
10 %	Athen	5.54	5.56	5 54	5.56
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.61	58.75	58.595	58.735
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.11	81.31	81.11	81.31
7,5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10 602	10.642	10.602	10 642
7 %	Italien . . 100 Lira	18.19	18 23	18.14	18.18
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7 396	7.416	7.40	7.42
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.33	112.61	112 36	112.64
9 %	Lissabon . 100 Elsc.	21.545	21.595	21.545	21.595
4,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.41	108.69	108 56	108.84
5,5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.58	16 62	16.555	16.595
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12 477	12 517	12.476	12.516
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.04	81.24	81.07	81.27
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.042	3.052	3.043	3.053
5 %	Spanien . . 100 Pes.	71.13	71.31	70.73	70.91
4,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.46	112.74	112.46	112.74
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.35	59.49	59.33	59.47
6 %	Budapest . . Pengö	73.67	73.85	73 70	73.88
10 %	Warschau . . 100 Zl.	47.905	47.145	46.93	47.17
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 14. Februar. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,19⅞, London 25,22, Paris 20,45½, Wien 73,22½, Prag 15,40, Italien 22,50, Belgien 72,30, Budapest 91,00, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,15, Oslo 134,00, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,70, Spanien 87,63, Buenos Aires 217, Tokio 2,54, Bukarest 2,93, Athen 6,78¾, Berlin 123,22½, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zl., do. kl. Scheine 8,89 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zl., 100 franz. Franken 35,03 Zl., 100 Schweizer Franken 171,78 Zl., 100 deutsche Mark 211,18 Zl., Danziger Gulden 171,90 Zl., österr. Schilling 125,71 Zl., tschech. Krone 26,46 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 37,00. 4proz. Pos. Prov.-Obl. mit deutsch. Stempel 77,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,80. 5proz. Poż. konwers. 0,59. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 12,00—12,25. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 2,00. Brzeski-Auto (1000 M.) 3,50. C. Hartwig (50 Zl.) 26,00. Hurt. Skór (1000 M.) 1,60. Herzfeld-Viktorius (50 Zl.) 34—33. Dr. Roman May (1000 M.) 61,50. Młyn Ziem. (1000 M.) 1,50. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,60. Unja (12 Zl.) 10,00. Wisła, Bydgoszcz (15 Zl.) 5,50. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,60. Tendenz: uneinheitlich.

Produktenmarkt.

Leder. Bromberg, 12. Februar. Großhandelspreise für Leder loko Lager Bromberg: Chrom-Boxcalf-Oberleder 1. Gattung der Fuß 2,75, 2. Gattung 2,40 Zl.; Sohlenleder 1. Gattung das Kg. 1 Dollar, 2. Gattung das Kg. 95 Cent. Lackleder Freudenberg der Fuß 55 Cent, „Paromont" 45 Cent; Chevreau 1. Gattung der Fuß 45 Cent, 2. Gattung 33 Cent. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Februar. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty): Weizen 48,00—51,00, Roggen 39,25—40,25, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 71,25—74,25, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 57,50, do. (65% inkl. Säcke) 59,00, Gerste 30,00—33,00, Braugerste prima 33,50—36,50, Hafer 29,25—30,25, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 35,00—37,00, Peluschken 31,00 bis 33,00, Serradella 22,00—24,00, Senf — bis —, Weizenkleie 27,00, Roggenkleie 26,75—27,75, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 7,40, Klee (weißer) 260—360, do. (gelb), enth. 180—200, do. (roter) 370—440, do. (schwed.) 450—550, Wundklee 230—270, Tymotee 80—95, Raygras 90—120. — Tendenz: schwächer.

Berliner Produktenbericht vom 14. Februar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264,00—268,00, März 286—286,50, Mai 282—282,50, Juli 283,50 bis 283. Roggen märk. 249—252, März 261,50—263, Mai 264,50 bis 265,50, Juli 252—252,50. Gerste: Sommergerste 215—243, Futter- u. Wintergerste 194—207. Hafer märk. 190—200, März —,—, Mai —,—. Mais loko Berlin 188—190. Weizenmehl franko Berlin 35,00 bis 37,50. Roggenmehl franko Berlin 34,50—36,50. Weizenkleie franko Berlin 15,50 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,00 bis 15,25. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 50,00—66,00, kleine Speiseerbsen 33—36, Futtererbsen 22—25. Peluschken 21 bis 22. Ackerbohnen — bis —. Wicken 24 bis 24,50. Lupinen blau 14,75—15,50, do. gelb 16,50—17,00. Serradella neu 23,00-26,00. Rapskuchen 16,00 bis 16,10. Leinkuchen 20,70—21,00. Trockenschnitzel 11,35—11,70. Soyaschrot 19,85—20,30. Kartoffelflocken 28,80—29,10. — Tendenz für Weizen fester, Roggen fest, Gerste ruhig, Hafer etwas fester, Mais stetig.

Danziger Produktenbericht vom 41. Februar. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 127 Pfd. 15,00—15,50, do. 124 Pfd. 15,00, do. 120 Pfd. 14,00, Roggen 12,75, Gerste 11 bis 11,05, Futtergerste 10,75—11,25, Hafer 9,00—9,50, Viktoriaerbsen (feinste) 25—30, Roggenkleie 8,75—9 00, grobe Weizenkleie 8,75—9,00, Peluschken —,—, Wicken —11—12,25. Großhandelspreise per Kilogramm waggonfrei Danzig.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 14. Februar. Notierungen für Rohmetalle je Tonne franko Waggon Verladestation: Rohgußeisen „Czenstochau" Nr. 0 — 200 Zl., Nr. 1 — 195, Nr. 2 — 185, Nr. 3 175; loko Hütte „Stąporków" Nr. 1 — 200 Zl., Nr. 2 — 195, Nr. 3 190; „Starachowice" Nr. 0 — 200 Zl., Nr. 1 — 190, Nr. 2 — 180; Eisenbruch 157,50; inländisches Handelseisen 325, warm gewalztes Bandeisen 390, Walzware (runder Draht von 5,5—13 Millimeter), quadratischer 5,25—8 Millimeter) 375 Zl.

Berliner Metallbörse vom 14. Februar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 56,50—57,50, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 127—135, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein —,—.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 14. Februar in Krakau + — (—), Zawichost + 1,01 (1,06), Warschau + 1,55 (1,57), Płock + 1,11 (1,15), Thorn + 1,04 (1,04), Fordon + 1,13 (1,13), Culm + 0,93 (0,95), Graudenz + 1,32 (1,34), Kurzebrak + 1,63 (1,68) Montau + — (—), Pickel + 0,89 (0,92), Dirschau + 0,47 (0,70), Einlage + 2,10 (2,14), Schiewenhorst + 2,30 (2,46) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 35.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Arbeitshosen,
Einsegnungsanzüge
verkauft billig 2438
Jan Wilczewski,
Bydg., Sw. Trójcy 22 a.



Kinderwagen in unerreichter Auswahl und sehr preiswert empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 7.

Unser Süßmilch-Speisequark
ist als
Brotaufstrich
Ersatz für Butter, täglich frisch. Nach auswärts in Kisten. 1974
Molkerei Schweizerhof,
Bydgoszcz,
ul. Jackowskiego 25/27.
Telefon 254.

Chilesalpeter
Schwefels. Ammoniak
20 % Stickstoff
Kalisalz 42 %
Kainit und Thomasmehl
bietet an:
Landw. Ein- u. Verkaufsverein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz-Bielawki.
Tel. 100. 2790

Frischer
Samen
von
Gemüse, Blumen
usw.
ist eingetroffen.
Haupt-Preisverzeichnis 1927
kostenfrei.
Ernst Raymann
Danzig - Langfuhr.
Fernsprecher 41631. 2738

Stühle zum Ausflechten nimmt an **Braun,**
8056 Dworcowa 6, Hof, r.



Selbst diese Kenner....

finden keinen Unterschied im Geschmack und Aroma zwischen dem besten koffeinhaltigen Kaffee und dem echten Kaffee Hag.

Kaffee Hag ist eben ganz und gar Kaffee, unverfälschter Bohnenkaffee hervorragendster Qualität, dem lediglich das schädliche Koffein auf so geschickte Weise entzogen ist, daß ihm alle Genußwerte, die allein dieses volkstümlichste aller Getränke begehrenswert machen, erhalten sind.

Aber welche Differenz ....

für Ihre und Ihrer Familie Gesundheit!

Das Koffein im Kaffee peitscht unablässig Ihr Herz, Ihre Nerven und Nieren zur künstlichen, übermäßigen Tätigkeit auf. Es macht Sie leicht reizbar, behindert Ihren Schlaf und läßt Sie daher frühzeitig alt erscheinen. Deshalb verbietet auch der Arzt den gewöhnlichen Kaffee bei Nervosität, Herz-, Lungen- und Magenbeschwerden, ja sogar bei Zuckerkrankheit. Und wer ist heute in unserer hastenden Zeit nicht nervös?

Wählen Sie selbst ....

zwischen 2 Getränken, die beide den gleichen Genuß gewähren, wovon Ihnen aber nur eines — der Kaffee Hag — volle Garantie für gänzliche Harmlosigkeit bietet.

Sie suchen im Kaffeegenuß das zarte, blumige Aroma und den köstlichen, edlen Geschmack. Diese Werte finden Sie im Kaffee Hag, wie Sie es besser nicht wünschen könnten.

Kaffee Hag besteht aus den höchsten Qualitätssorten und gelangt stets frisch geröstet und in immer gleicher Güte in den Handel.



Das Wohlbefinden Ihrer Familie ....

ist Ihnen anvertraut. Sie sind sich jetzt bewußt, daß das Koffein im Kaffee es gefährden kann und werden daher gern einen etwas höheren Preis für den unschädlichen Kaffee Hag auslegen. Seien Sie überzeugt, es macht sich bezahlt.

Selbst Ihren Kindern dürfen Sie ohne Bedenken Kaffee Hag geben, Sie werden ihn als Zugabe zur Milch nicht mehr missen wollen.

Ihr Gatte wird Ihre Fürsorge loben. Auch wird Kaffee Hag Ihren tiefen, erquickenden Schlaf nicht im geringsten behindern und dazu beitragen, Ihr frisches, blühendes Aussehen zu erhalten.

Sie werden noch heute ....

einen Versuch mit Kaffee Hag machen wollen. Ein gefälliges, weißes Paket wartet im nächsten Laden auf Sie. Auch senden wir Ihnen gerne eine Probepackung, wenn Sie uns nachstehenden Gutschein einsenden.

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

Gutschein!

Firma
KAFFEE HAG
DANZIG

1910
Für angelegte zł. 1,— senden Sie mir umgehend ein Probepäckchen Kaffee Hag.

Name ________________

Ort .... Straße ....

Gas- und Kohlenbadeöfen
2804 aller Systeme werden sachgemäß repariert.
Paumann,
ulica Piotra Skargi 9.
(Bestellungen erbeten durch Postkarte). 968

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Geolin
bester flüssiger Metallputz
Fritz Schulz jun. G.m.b.H., Danzig
2005

Saison-Ausverkauf

Wir wollen unser Lager um jeden Preis räumen, daher verkaufen

fast umsonst

Damenstrümpfe „Flor"	früh.	1.95	jetzt	—.95
Damenmützen „Wolle"	„	3.50	„	—.95
Kinderstrümpfe, Gr. 1-8	„	1.75	„	—.95
Damenstrümpfe „Seide"	„	2.95	„	1.95
Kinderstrümpfe „Wolle"	„	3.50	„	1.95
Kinderschuhe „Baby"	„	3.75	„	1.95
Kinderhüte „Samt"	„	5.50	„	2.95
Kindersweater „Wolle"	„	6.50	„	2.95
Kinderschuhe „Ledersohle"	„	7.50	„	2.95
Damenhüte „Samt"	„	7.50	„	3.95
Damenhemden „Stickerei"	„	5.75	„	3.95
K.-Lederschuhe, Gr. 20-24	„	6.50	„	3.95
Kinderschuhe, Gr. 25-35	„	9.50	„	3.95
Knab.-Anzüge, gestrickt,	„	9.75	„	5.95
Kind.-Strickjacken, Gr. 50,	„	12.50	„	6.95
Damenröcke „Cheviot"	„	12.50	„	7.95
Damenhüte „Modelle"	„	16.50	„	7.95

besonders preiswert

Damenschuhe „Lackkappe"	früh.	18.50	jetzt	9.75
Kb.-Lederstiefel, Gr. 31-36	„	18.50	„	9.75
D.-Spangenschuhe „Boxc."	„	22.50	„	13.50
D.-Lackschuhe „Led.-Abs."	„	32.50	„	19.50
H.-Lederstiefel, genäht,	„	28.50	„	19.50
Damenkleider „Popelin"	„	28.50	„	19.50
D.-Ballschuhe „Goldfarb."	„	48.50	„	28.50
H.-Lackschuhe genäht,	„	38.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch"	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Samsch"	„	78.50	„	48.50
Damenjacken „Krimmer"	„	98.00	„	58.00
Damenmäntel „Pelzbesatz"	„	98.00	„	58.00
Damenmäntel „Rips"	„	128.00	„	78.00
D.-Mäntel „Seidenplüsch"	„	198.00	„	118.00

Mercedes, Mostowa 2.

Wir **liefern** ab Lager:
Roggenkleie
Weizenkleie
Sonnenblumenkuchenschrot ca. 46 %
Rapskuchen
Leinkuchen
Hafer
Seradella
Roggenmehl
Chilesalpeter
Norgesalpeter
Leunasalpeter
Schwefels. Ammoniak
Thomasmehl
Superphosphat
Kali
Kainit
Kohlen.

Wir **kaufen alle Getreidearten, Hülsenfrüchte, Sämereien, Kartoffeln, Kartoffel-Flocken usw.** 2802

Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H., Danzig
Zweigstelle Swiecie, Tel. 23
Lagerstellen: Sepólno, Tel. 77
Chojnice „ 58
Tuchola „ 46.

Perf. Schneiderin, welche 3 Jahre gelernt hat arbeitet Kleider 6 für-10 zł, Kostüme für 15-20 zł, Mäntel für 15-18 zł usw. 1293 **Sienkiewicza 32, 2 Tr.**

Gemüse-Samen
und Blumensamen frischer Ernte
sind von mein. ausländischen Spezialzüchtern eingetroffen. Preisliste umsonst. 2520
Thomas French, Grudziądz



Drahtgeflechte
4- und 6 eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

P. Brunk
Töpfermeister, 1603
Wilczak (Prinzenthal),
Nakielska 11, 1 Tr.
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf.

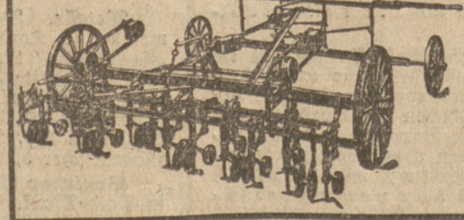
Hausschneiderin
perfekt in sämtlich. Damen- und Kindergarderobe, sucht noch Beschäftigung, auf dem Lande bevorzugt.
Assenheiner, 1681
Hetmańska 14a, ptr. 1.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Ia Blumentöpfe
für die Herren Gärtner zu angemessen. Preisen. Auf Wunsch Preislisten.
Töpferei Bydgoszcz,
ul. Brzozowa 24. 1702

Drang. Schalen
gesucht Ks. Korupki 98.
1624

Zur sofortigen Lieferung ab Lager Bydgoszcz empfehlen wir:



Hackmaschinen
„Pflanzenhilfe"
„Dehne"
„Exakt"

Drillmaschinen „Ventzki" „Dehne" „Zimmermann"
Düngerstreuer „Westfalia" „Pommerania" „Triumph" speziell für Kalkstickstoff
Chilistreuer 2 reihig: „Ventzki"
Ackerschleppen „Ventzki" „Harder" „Kuttruff"
Saatwalzeneggen „Pemag"
Unkraut-Feineggen „Ventzki" zur Hederichbekämpfung

Verlangen Sie unverbindlichen Kostenanschlag. 2447

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Telefon 79. Św. Trójcy 14b. Telefon 79.

Original Mahndorfer frühe, gelbe Viktoriaerbse
„ **Heil's Frankengerste**
I. Absaat **Svalöf's Goldgerste**
I. „ **Heine's Hannagerste**
I. „ **Rimpau's roter Schlanstedter Sommerweizen**
II. „ „ **Japhet-Sommerweiz.**
I. „ **Hildebrandt's Grannen-Sommerweizen,**

anerkannt von der Izba-Rolnicza, Poznań, hat sortenrein zur Saat aufs beste hergerichtet, abzugeben und steht mit Muster und Angebot zu Diensten

Dominium Lipie,
Bahn und Post Gniewkowo. 1584

Trockene
kieferne Kloben-Scheitholz
liefert sofort waggonweise, nur gegen Kasse
Holzhandlung G. Wilke, Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Gegründet 1904. Telefon 2131.

